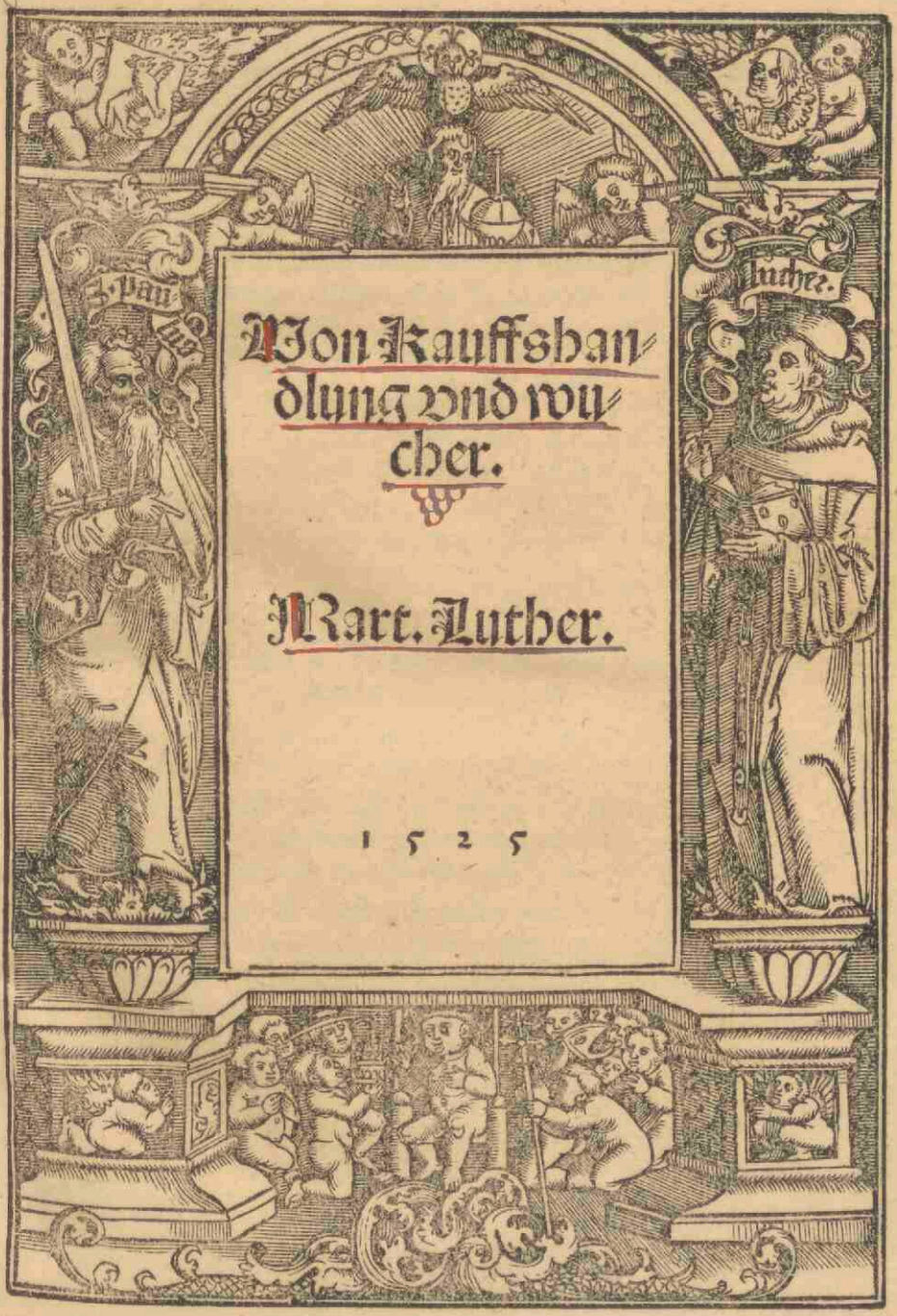
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Von Kauffshandlung vnd wucher.

https://hdl.handle.net/1874/431506



Von Kauffshandlung vnd wucher.

Mart. Luther.

1525

DAs heylig Euangelion: nach dem es an den tag komen ist / strafft vnd zeigt allerley werck der finsternuß / wie die sant Paulus nennet Roma. 13. Deñ es ist ein helles liecht / das aller welt leücht vnnd leret / wie böse die werck der welt seind / vnd zeiget die rechte werck so man gegen Gott vñ den nechstē üben sol. Daher auch etliche vnder den kauffleüten aufferwacht vnd gewar worden sind / dz vnder irem handel manch böser griff vñ schedliche finantze im brauch sind / vñ zů besorgen ist / es gehe hie zů / wie der Ecclesiasticus sagt. Das kauffleüt schwerlich on sünde sein mügen / Ja ich acht es treffe sie der spruch S. Pauli. 1. Timoth. vlt. Der geitz ist ein wurtzel alles übels. Vnd aber mal / Wölche reich wöllen werden / die fallen dem teüffel in den strick vñ in vil vnnütze schedliche begirde / welche die leüt versencken ins verderben vnd verdamnis.

WIe wol ich aber dencke / diß mein schreiben werde fast vñ sunst sein / weil der vnfal so weit eingerissen / vnd aller ding überhand genomen hat / in allen landen. Dazů die jenigen / so das Euangelion verstehen / selbst auß eigenem gewissen wol künden vrteylen / in solchen eüsserlichen leichten sachen / was billich vnd vnbillich sey. Diñ ich doch ermanet vnd gebetten / solche finantze zů rüren vnd etliche an den tag zů bringen / ob ye der hauffe nicht recht wölle / das doch etliche / wie wenig auch der selben sey / auß dem schlund vnd rachen des geytzs erlöset wurden / Deñ es müß ja so sein / das man noch etliche finde vnder den kauffleütē so wol / als vnter ander leüten / die Christo zůgehören / vnd lieber wolten mit gott arm / denn mit dem teüffel reich sein / wie der. 36. Psal. sagt. Es ist dem gerechten besser ein wenig / denn grosse güter der gottlo-

sen. Wolan vmb der selben willen / müssen wir reden.

¶ Das kan man aber nicht leücken / das kauffen vnd verkauffen ein nöttig ding ist / des man nicht emperen / vnd wol Christlich brauchē kan / sonderlich in den dingen / die zur not vnd eren dienen / Deñ also habē auch die Patriarchen verkaufft vnnd gekaufft / vich / wolle / getreide / butter / milch vnd ander güter / Es send gots gaben / die er auß der erden gibt / vnd vnter die menschen teylet. Aber der außlendische kauffshandel / der auß Kalikut vnd Indien vnd der gleichen wahr her bringt / als solch kostlich seyden vnd goltwerck vnd würtz / die nur zur pracht vnd keinem nutz dienet / vnd land vnd leüten das gelt auß sauget / solt nicht zügelassen werden / wo wir ein regiment vnnd fürsten hetten. Doch hie von wil ich jetzt nicht schreiben / deñ ich acht / es werde zů letst / weñ wir niñer gelt haben / von jm selbst ablassen müssen / wie auch der schmuck vnd fraß / Es wil doch sunst kein schreibē noch leren helffen / bis vns die not vnd armůt zwinge.

¶ Gott hat vns teütschen dahin geschlaudert / dz wir vnser goldt vnd silber müssen in frembde länder stossen / alle welt reich machen / vnd selbst bettler bleiben / Engeland solt wol weniger golds haben / wenn teütsch land jm sein tüch liesse / vnd der künig von Portigal solt auch weniger haben / wenn wir jm seine würtz liessen / Rechen du / wie vil gelts ein Meß zů Franckfurt auß teütschem land gefürt würt / on not vnnd vrsach / so wirstu dich wundern / wie es zů gee / das noch ein heller in teütschen landen sey / Franckfurt ist das silber vnd goldt loch / da durch auß teütschem land fleüßt / was nur quillet vñ wechst / gemünzt oder geschlagen wird bey vns / Were das loch zügestopfft / so dürfft man jetzt der klag nicht hören /

wie allenthalben eytel schuld vnd kein gelt/alle land vñ stedt mit zinsen beschwäret vñ außgewüchert sind. Aber laß gen/ es wil doch also gen/Wir teütschen müssen teütschē bleiben/ wir lassen nicht ab/wir müssen deñ. Wir wöllē hie von miß brauch vñ sündē des kauff handels redē/so vil es dz gewissen betrifft/Wie es des beütels schaden trifft/lassen wir fürsten vnd herrn für sorgen/das sie ir pflicht daran außrichten.

¶ Erstlich haben die kauffleüt vnter sich ein gmeine regel/ das ist ir hauptspruch vñ grund aller finantzen/da sie sagen/ Ich mag mein war so thewer geben als ich kan. Das haltē sie für ein recht/da ist dem geytz der raum gemacht/vnd der hellen thir vnd fenster alle auffgethan/Was ist das anders gesagt/deñ so vil/Ich frag nichts nach meinem nechsten: Hette ich nur meinen gewinn vnd geytz vol/was get michs an/das es zehen schadē meinem nechsten thet auff ein mal: Da sihestu/wie diser spruch so stracks vnuerschampt/nicht allein wider die Christliche liebe/sonder auch wider das natürlich gesetz feret. Was solt nu güts im kauff handel sein: was solt on sünde sein/wo solch vnrecht das hauptstuck vnd regel ist des gantzen handels: Es kan damit der kauff handel nichts anders sein/deñ rauben vñ stelen den andern ir gůt.

¶ Deñ wo das schalcks auge vnd der geytz wanst hie gwar wird/das man seine war haben můß/oder der käuffer arm ist vnd sein darff/da macht ers im nutz vnd theür/Da sihet er nicht auff die würde der war/oder auff den dienst seiner mühe vnd far/sonder schlecht auff die not vnd darbe seines nechsten/nicht der selben zů helffen/sonder der selben zů seinem genies zů brauchen/seine war zů steygern/die er sunst wol vngesteygert liesse/wo des nechsten not nicht da were/

Vnd můß also durch seinen geytz/die war so vil mer gelten/ so vil der nechst gröſſer not leydet/ das des nechsten not gleich der war schatz vnd würde sein můß. Sage mir/heist dz nicht vnchristlich vñ vnmenschlich gehandelt? würt daselbst nicht des armen not jm selbst mit vnter verkaufft? Deñ weil er seiner not halben die war dester theürer nemen můß / ists eben so vil/als das er můß seine not erkauffen/ Deñ nicht die lauter war jm verkaufft würt/wie sie an ir selbst ist/ sonder mit dem zůsatz vnd anhang / dz er der selbigē benötigt ist. Sihe/ diser vnd der gleichen grewel můß folgen / wo dis recht geet/ Ich mag mein war so teür verkauffen/als ich kan.

¶ Es solt nicht so heissen/Ich mag meine war so theür geben/als ich kan/oder will/Sonder also/Ich mag mein war so theür geben/ als ich sol oder als recht vnd billich ist. Denn dein verkauffen soll nicht ein werck sein / das frey in deiner macht vnd willen / on alle gesetz vnd maß stehe / als werestu ein gott/der niemandt verbunden were / Sonder weyl solch dein verkauffen ein werck ist/das du gegen deynem nechsten übest/sol es mit solchem gesatz vnnd gewissen verfasset sein/ dz du es übest on schaden vnd nachteyl deines nechsten/Vnd vil mer acht haben/ das du jm nicht schaden thůst / denn wie du gewinnest. Ja wo seind solche kauffleůt? Wie solt der kauffleůt so wenig werden / vñ der kauffs handel abnemen/ wo sie dis böse recht wurden bessern/vnd auff Christliche billiche weise bringen.

¶ So fragstu denn/Ja wie theür sol ichs deñ geben? Wo treff ich das recht vnd die billigkeit/ das ich meinen nechsten nicht übersetze oder überneme? Antwurt. Das würt freilich mit keiner schnůfft noch rede nimer mer verfasset werden/ Es

hats auch noch niemant fürgenomen / ein jeckliche war zů
setzen / steygern oder nidern. Vrsach ist die. Die war ist nicht
alle gleich / so holet man eine ferrer denn die ander / geet auff
eine mer kosten / denn auff ein andere / das es hie alles vnge-
wis ist vnd bleiben můß / vñ nichts gewisses mag gesetzt wer-
den / so wenig als man ein eynige gewisse stadt setzen mag /
da man sie alle her holet / oder gewisse kost stymmen die dar-
auff geet / Syntemal es geschehen mag / das einerley war /
auß einerley stadt / auff einerley strasse / hewr mer koste / deñ
vor eim jar / das villeicht der weg vnnd wetter böser ist / oder
sunst ein zůfall kompt / der zů merer vnkost dringt / denn auff
ein ander zeit. Nu ists aber billich vnd recht / das ein kauff-
man an seiner war so vil gewinne / das seine kost bezalet / sei-
ne můhe / arbeit vnd fahr belonet werde / Můß doch ein acker
knecht füter vnd lon von seiner arbeit haben / Wer kan vmb
sunst dienen oder arbeyten? So spricht das Euangelion /
Ein arbeiter ist seines lons werdt.

¶ Doch das wir nicht gar darzů schweigen / were das die
beste vnd sicherste weyße / das weltliche oberkeit hie vernünff
tige / redliche leůt setzte vnd verordnete / die allerley war über
schlůgen mit irer koste / vnd setzten darnach das mas vnd zil /
was sie gelten solt / das der kauffman künd zůkomen / vnd sei
ne zimliche narung dauon haben / wie man an etlichē orten /
wein / fisch / brot vnd des gleichen setzt. Aber wir teůtschen ha
ben mer zůthůn / zů trincken vnd zů tantzen / das wir solchs
regiments vnd ordnung nicht künden gewarten. Weil denn
dise ordnung nicht zů hoffen ist / ist das der nechste vnd beste
radt / Dz man die war lasse geltē / wie sie der gmein marckt
gibt vnd nimpt / oder wie lands gewonheit ist zů geben vnnd
zů nemē / Deß hierinne mag man dz sprichwort gen lassen /

Thů wie ander leüte / so nárrestu nicht. Was solcher weiße gewunnen würd/acht ich redlich vnd wol gewonnen/Syntemal hie die far stehe/das sye zů weilen an der war vnd kost verlieren müssen / vñ sich nicht allzů reich gewinnē mügen.

¶ Wo aber die war nicht gesetzt/ noch geng vnnd gebe ist/ vnd du solt vnd můst sie setzen zum ersten / Warlich hie kan man nicht anders leren / man můß dirs auff dein gewissen heim geben/das du zůseheſt/vnd deinen nechsten nicht übernemeſt/vnd nicht den geyß/sonder deine zimliche narung sůcheſt. Es haben etliche hie wellen maß setzen/das man müge an aller war die helffte gewinnen/ etlich das man müge das dritte teyl gewinnen/ Etliche auch anders. Aber der ist keins gewis noch sicher / Es were deñ von weltlicher oberkeit vnd gemein recht also verordnet / Was die selbige hierinn setzte/ das were sicher / Darumb můstu dir fürsetzen / nichts denn deine zimliche narung zů sůchē in solchem handel / darnach kost/můhe/arbeit vnd far rechen vnd überschlagen/vnd also denn die war selbst setzen/steygern oder nidern/ das du solcher arbeit vnd můhe lon dauon habeſt.

¶ Ich will aber hie das gewissen nicht so ferlich gefangen noch so eng gespannen haben/ als můst man dz maß so eben treffen/das nicht vmb einen heller solt felen/ Deñ das ist nit müglich / das du so eben treffen solteſt / wie vil du verdienet habeſt/mit solcher můhe vnd arbeit. Es ist gnůg/das du mit güttem gewissen darnach trachteſt / das du gern das rechte mas treffeſt/vnd doch des handels art ist/ das nicht müglich ist zů thůn/ Es würt der spruch des weisen auch an dir wol war bleiben / Ein kauffman mag schwerlich on sünd handeln / vnd ein kretzmar würd schwärlich gerechten mund behalten.

halten. Ob du nun ein wenig zů vil nemest vnwissend vnnd vngerne/so las dz selb ins vatter vnser faren/da man bettet/ Vergib vns vnser schuld. Ist doch keins menschen leben on sünde. Auch so kompts wol widerumb/dz du für deine mühe etwa zů wenig nemest/da laß in die wette schlahen/vnd gegen ander auff heben/wo du zů vil genomen hast.

¶ Als weñ du einen handel hettest/der des jars auff hundert gulden lieffe/vnd du über alle kosten vnd zimlichen lon/ den du für deine mühe/erbeit vnd fahr dran gewinnest vnd nemest/vngeferlich ein guldē zwen oder drey zů vil gewinst/ das heyß ich hye den feyl im handel/den man nicht wol meyden kan/sonderlich so zů handeln ein jar lang. Darumñ soltu dein gewissen damit nicht beschweren/sonder als eine ander vnüberwindtliche sünde/die vns allen anhangen/mitt dem vatter vnser für gott bringen vnd jm befelhen/ Deñ zů solchem feyl dringt dich die not vnd art des wercks/nicht der mütwille vnd geytz/ Deñ ich rede hie von den güthertzigen vnnd gotsförchtigen menschen/die nit gern vnrecht thetten/gleich wie die Eeliche pflicht nicht on sünde geschicht/ vñ doch gott vmb der not willē/solchem werck durch die finger sihet/weil es nicht anders sein kan.

¶ Wie hoch aber dein lon zů schetzen sey/den du an solchem handel vnd erbeyt gewinnen solt/kanstu nicht besser rechen vnd abnemen/deñ das du die zeit vnd grösse der erbeit überschlahest/vnd nemest ein gleichnuß von eim gemeinen taglöner/der sunst etwa arbeitet/vnd sihest/was der selb einen tag verdienet/darnach rechne/wie vil tage du an der war zů holen vnd zů erwerben dich gemühet/vnd wie grosse arbeit vnd fahr darinnen gestanden habst/ Deñ grosse arbeit vnd

vil zeit/sol auch deste grössern vnnd mehr lon haben/Neher vnd besser vnd gewisser kan man in diser sachen nicht reden noch leren / Wem das nicht gefelt / der machs besser. Mein grund steht / wie gesagt ist im Euangelio / das ein arbeyter seins lons wert ist / Vñ Paulus auch spricht. 1. Cor. 9. Wer des vichs hüt/sol der milch geniessen. Wer kan auff eigē kost vnd sold reysen? Hastu bessern grund/gan ich dir wol.

Zum andern ist noch ein gemein feyl/welcher nicht allein vnter den kauffleüten / sonder auch in aller welt ein leüffige gewonheit ist/dz einer für den andern bürg würt. Vnd wie wol das selbig werck scheinet on sünde/ vñ ein tugent der liebe zů sein/so verderbet es doch gemeincklich vil leüt/vñ bringet sye zů vnüberwintlichem schaden. Der künig Salomon hat solchs manigfeltig verbotten vnd verworffen in seinen sprüchen/vnd spricht am. 6. cap. Mein kind/bistu für deinen nechsten bürg worden / so hastu deine hand verhefftet / Du bist verknüpfft mit der rede deins munds / vñ gefangen mit der rede deines munds / So thů doch mein kind also/vnd errette dich/dz eñ du bist deinem nechstē in die hend komē/Lauff eyl/vnd treyb deinen nechsten / laß deine augen nicht schlaffen/noch deine augenlid schlummern / Errette dich wie ein rehe von der hand / vnd wie ein vogel auß der hand des voglers. Item cap. 20. Nim dem sein kleid der für einen andern bürg werd / vnnd pfende jn vmb des frembden willen. Item cap. 22. Sey nicht bey denen die ir hand verhefften/vnnd für schuld bürg werden. Vnnd abermal am. 27. Nim dem sein kleid/der für ein andern bürg würt/vnnd pfende jn/vmb des frembden willen.

Sihe da / wie der weyß König in der heyligen schrifft so

hart vnd hefftig verbeüt / für andere bürg zů werden. Auch stimet mit jm das teütsch sprichwort / Bürgen sol man würgen. Als solts sagen / Es geschicht dem bürgen recht / das er gewürget würt vnd zalen můß / denn er thůt leichtfertig vnd thörlich daran das er bürge würt. Also das solchs nach der schrifft beschlossen ist / das niemant sol für andere bürg werden / er vermůg es denn / vnd sey volligs willens selbst schuldig zů sein vnnd bezalen. Nun scheinet es wunderlich / das solch werck böß sey vnnd verworffen / Dann das es ein thörlich werck sey / haben gar vil selbst erfaren / die das haupt kratzen dauon kriegen haben. Was ist denn die vrsach dz verworffen würt? Das wellen wir sehen.

Es ist bürg werden ein werck das eim menschen zů hoch ist / vnd nicht zůgepürt / vnd greifft mit vermessenheit in gottes werck. Denn erstlich / so verbeüt die schrifft / man sol keinem menschen trawen / noch sich auff jn verlassen / sonder allein auff gott / Denn menschlich natur ist falsch / eyttel / lugenhafftig vnd vngewis wie die schrifft sagt / vnd auch die erfarung täglich leret. Wer aber bürg würt / der trauwet einem menschen / vnd setzt sich mit leyb vñ gůt in die far / auff einen falschen / vngewissen grund / darumb geschicht jm recht / das er falle vnd feyle / vnnd in der far verderbe. Zum andern / so trawet er auch auff sich selbst / vnd machet sich selbst zum got (Denn warauff ein mensch trawet vnd sich verlest / das ist sein gott) Nun er aber seins leybs vnd gůts kein augenblick sicher vnd gewiß ist / als wenig als des / für den er bürg würt / sonder steet aller in gottes handt allein / der nicht haben wil / das wir ins künfftige ein harbreit macht oder recht haben / vnnd des kein augenblick sicher vnnd gewiss sein sollen / so thůt er vnchristlich / vnnd geschicht jm recht / weyl er das

verſetzt vnd zůſagt / das nicht ſein noch in ſeiner macht / ſonder in gottes henden allein ſtehe.

¶ Alſo leſen wir Gen. 43. vnd. 44. wie der Ertzuatter Juda / für ſeinen brůder Ben Jamin bürg ward / gegen ſeinem vatter Jacob / das er jn wolt wider bringen / oder wolt ſelbſt ewigklich ſchuldig ſein. Aber gott ſtrafft die ſelbe vermeſſenheit fein / vnd lies jn ſincken vnd feylen / das er Ben Jamin nicht künd wider bringen / biß er ſelbſt ſich für jn gab / vñ dennoch auß gnaden kaum loß ward. Vnnd jm geſchach recht / Deñ ſolche bürgen thůn gerad / als dürfftē ſye gott nicht ein mal darumb grüſſen / oder dencken / ob ſye irs leibs vnd güts auch morgen gewis ſeyen / vnd handlen ſo gar on forcht gottes / als hetten ſye das leben vnd gůt von jn ſelbſt / vnd werens mechtig wie lang ſie wolten / welchs nicht anders iſt / deñ ein frucht des vnglaubens. Wie auch Jacobus in ſeiner epiſtel / ſolchs cap. 4. für einen hochmůt ſchilt vñ ſpricht / Wolan die ir nu ſaget / Heütte oder morgē wöllē wir ziehen in die oder die ſtadt / vnd da hantieren vnd gewinnen / Die ir nicht wiſſet / was morgen ſein würd. Deñ was iſt ewer leben? Ein dampff iſts der ein kleine zeit weret / vñ darnach verget / Da für das ir ſagen ſoltet / Leben wir vñ wils gott / ſo wellen wir dis oder dz thůn. Nu aber rümet ir eüch in ewerm hohmůt.

¶ Auch hat gott ſolch vermeſſenheit des künfftigen vnnd gottes vnachtung / an mer orten verdampt / Als Luce. 12. da der reiche man vil getreide des jars hatte / das er ſeine ſcheüren wolt abbrechen vñ gröſſer bawen vnd ſeine güter dahin thůn / vnd ſprach zů ſeiner ſeel / Liebe ſele / du haſt vil güts vff vil jar / iſs vnd trinck vnd ſey güts můts / Aber gott ſprach zů jm / Du narr / Diſe nacht würt man dein ſele von dir fodern vnd wes würts ſein / das du geſamlet haſt? So gehets allen /

die nicht in got reich seind. Also antwortet er auch Act. 1. den jüngern / Es steht eüch nicht zů / zů wissen zeyt vnnd stunde / die der vatter in seiner gewalt hat. Vnd Prouer. 27. Rüme dich nicht auff den morgend tag / deñ du weist nicht / was sich noch heütte begeben mag. Darumb er auch jm vatter vnser vns hat nicht mer deñ vmbs tägliche brot / heüt zů gebē / heissen bitten / Auff das wir mit förchten leben vnd handlen sollen / Vnd wissen / dz wir kein stund sicher seien weder lebens noch güts / sonder alles auß seinen henden gewarten vnd nemen / wie deñ thůt ein rechter glaub. Vnd zwar wir sehens auch täglich an vilen gottes wercken / das also můß zůgon / wir thůns gern oder vngern.

¶ Salomon hatt fast sein gantzes bůch auff solche lere gericht / dz Ecclesiastes heist / Vnd zeigt an / wie allenthalben der menschen fürnemen vnd vermessenheit / so gar eytel vnd nichts deñ mühe vnnd vnglück ist / wo nicht gott mit darein gezogen würt / das man jn fürchte vnnd laß jm genügen an dem gegenwertigen / vnd frew sich des selbigen. Deñ gott ist der sichern vngläubischen vermessenheit feind / die sein vergisset / darumb handelt er da wider mitt allen seinē wercken / laßt vns feylen vnd fallen / reysset leyb vnd gůt dahin / wenn wirs am wenigsten dencken / vnd kompt zů der stund / der wir vns gar nichts versehen / das die gottlosen / wie der Psalter sagt / ir leben nimer zur helffte bringen / sonder alle zeyt vnuersehens / vnd weñ sie erst recht anfahrn wöllen / dahin faren vnd dauon můssen / wie Job auch vil mal saget.

¶ So sprichstu denn / wie sollen deñ die leüt mit einander handeln / so bürg werden nicht taug? So můste mancher da hinden bleiben / der sunst wol herfür komen mag. Antwurt. Es seind vier weyse eüsserlich gůt Christlich mit andern zů

handlen/wie ich mer gesagt hab. Die erst ist/das man lasse nemen vnd rauben vnser gůt / wie Christus leret Matth.5. Wer dir den mantel nimpt dem laß auch den rock / vñ foder es nicht wider von jm. Dise weyß gilt nun nichts vnter den kauffleůten/man hat solchs auch nit für ein gemeine Christliche lere gehalten noch gepredigt/ sonder für einen rath vnd gůte meinung für die geistlichen vñ volkomene/welchs doch weniger halten dann kein kauffman. Aber rechte Christen haltens / deñ sye wissen / das ir vatter jm hymmel/hat jnen Matth.6.gewißlich zůgesagt / dz täglich brot heůt zů geben. Vnd wo man also thette/wurde nit allein so vnzeliche mißbrauch in allen handeln nach bleiben / sonder wurdē gar vil nicht kauffleůt werden/weil vernunfft vñ menschlich natur solche far vñ schaden auffs aller höhest fleůcht vñ schewet

¶ Die ander ist/ Jederman geben vmb sunst der es darff/ wie Christus auch da selbst lert. Diß ist auch ein hoch Christlich werck/darumb es nicht vil gilt vnter den leůten/vñ wurde auch beyde kauffleůt vnd hendel weniger / wo man dz solt jm schwanck haben/deñ wer das thůn sol / můs sich warlich an den hymel halten vñ jmer dar auff gottes hende/vñ nicht auff seinen vorrath/oder gůt sehen/dz er wisse/ gott welle vñ werde jn erneren / ob schon alle winckel ledig weren. Deñ er weist dz war ist/wie er zů Josua sagt/Ich wil dich nit lassen noch die hand abthůn. Vñ wie man sagt. Gott hat mer deñ er je vergab. Da gehört aber auch ein rechter Christē zů/dz seltzame thier auff erden/Welt vñ natur acht sein nicht.

¶ Die dritte ist/leyhen oder borgen / das ich mein gůt hyn gebe/vnd wider neme/so mirs wider bracht würt/vnd empferen můß/wo mans nicht wider bringt. Deñ Christus Lu.6. selbst solchs borgen also verfasset vnd spricht. Jr solt leyhen

also / das ir nichts dauon hoffet. Das ist. Jr solt frey dahin leyhen/vnd wagen obs eüch wider werde oder nicht/Würds wider / das mans neme / würds nicht wider/ das geschenckt sey. Das also geben vnd borgen/kein vnterscheydt habe nach dem Euangelio/deñ disen/Das geben nichts wider nimpt/ Borgen aber wider nimpt wo es kompt / vñ doch wäget/das ein geben sey. Deñ wer also leyhet/dz ers besser oder mer wider nemē will/dz ist ein offentlicher vñ verdampter wücher/ Syntemal auch die noch nicht Christlich handlen / die also borgen/dz sye widerumb eben dasselb fodern oder hoffen/ vñ nicht frey dahin wagen/obs wider kompt oder nicht.

¶ Dis ist ja auch (als ich meine) ein hoch Christlich vnnd seltzam werck/wo man der welt lauff ansihet/ Vnd wurde/ wo es solt in brauch komē/ allerley handel gar gewaltigklich mindern vnd nider legen. Deñ dise drey stuck/das gar meysterlich halten / das sye nicht auffs künfftige sich vermessen/ noch auff menschen oder sich selbs vertrawen/ sonder hangē an gott allein/vnd würd hie alles bar über bezalet / vñ füret das wort mit eyn / Wils gott/so geschichts/wie Jacobus leret. Dañ hie handelt man mit leütten/ als mit denen die feylen mögen vnd vngewiß seind/vnd gibt darüber vmb sunst/ oder waget/das verloren sey/was man borget.

¶ Hie würt man sagen/ Wer mag deñ selig werden? Vñ wo werden wir Christen finden? Ja mit der weyß würt kein handel auff erden bleiben/ wurde eim yeglichen das sein genomē oder abgeborget werden / vnd den bösen faulfressigen die thür auffgethan/alles zů nemen/zů betriegen vnd zů liegen/der die welt vol ist. Antwurt. Hab ichs doch gesagt/das Christē seltzame leüt seind auff erdē. Darum̄ ist in der welt not/ein streng hart weltlich regimēt/dz die bösen zwinge vñ

dringe/nicht zů nemen noch zů rauben/vnd wider zů geben/ was sie borgen/obs gleich ein Christē nicht sol wider fodern noch hoffen/Auff das die welt nicht wůst werde/frid vntergehe/vnd der leůt handel vñ gemeinschafft gar zů nicht werde. Welchs alles wurde geschehē/wo man die welt nach dem Euangelio regieren solte/vnnd die bösen nicht mitt gesetzen vnd gewalt treyben vnd zwingen/zů thůn vnnd leyden was recht ist. Darumb můß man straffen reyn halten/frid in stetten schaffen/vnd recht in landen handthaben/vñ dz schwert frisch vnd getrost hawen lassen auff die übertretter/wie sant Paulus Ro.13.leret. Deñ das wil got haben/das den vnchristen gesteüret werde/das sie nicht vn recht/oder on straffe vn recht thůn. Es darff niemant gedencken/dz die welt on blůt regiert werde. Es sol vnd můß das weltlich schwerdt rot vnd blůtrüstig sein/deñ die welt wil vnd můß böß sein/So ist dz schwert gottes růte vnd rache über sye. Doch dauon hab ich genůg gesagt/im büchlin von der weltlichen oberkeit.

¶ So were nun das borgen ein fein ding/wo es vnter den Christen geschehe/da wurde ein jegklicher gern widergeben was er geborget hette/vnd ő da geleyhet hette/wurde es gern emperen/wo es jhener nicht kündte widergeben. Deñ Christen seind brüder/vñ einer leßt den andern nicht/So ist auch keiner so faul vnd vnuerschampt/das er on arbeit/sich auffs andern gůt vnd arbeit verlasse/vnd zeren wölle mit müssig gang/von eins andern habe. Aber wo nicht Christen seind/da sol die weltliche oberkeit treiben/das der bezale/was er geborget hat/treibet sye nicht vnd ist seümig/sol der Christen leyden solchē raub/wie Paulus.1.Cor.6. spricht/Warumb leydet ir nicht vil mer vnrecht? Den vnchristē aber las man/manen/fodern vnnd thůn/wie er wil. Es ligt an jm nichts/weyl er ein vnchrist ist/vnd achtet Christus lere nicht.

Auch

¶ Auch hastu noch ein tröstlin / dz du nicht schuldig bist zů leyhen / denn allein das dir übrig ist / vnd zů deiner notturfft kanst emperē / wie Christus vom almůsen spricht / Was eüch übrig ist / das gebt zů almůsen / so ists eüch alles reyn. Wann nu von dir so vil wolt geborget werden / das / wo es nicht wider wurde geben / du verderben můstest / vñ dein notturfft des nicht emperen kůnd / da bistu nicht schuldig zů leyhen. Deñ du bist am meysten vnnd ersten schuldig / deinem weyb vnd kind vnd gesind die notturfft zů schaffen / vnd můst jn dasselb nicht entwenden / das jn von dir gebürt. Darumb ist das die beste regel / Wo dir das borgē wil zů groß sein / Das du eben so mehr etwas gebest vmb sunst / oder so vil leyhest / als dich dunckt / das du geben woltest vnnd wagen / obs verloren sein müsse. Deñ Johannes der täuffer sprach nicht / Wer einen rock hat / der gebe den selben weg / Sonder / wer zwen röck hat / der gebe einen dem der keinen hat / Vnd wer speyse hat / der thů auch also.

¶ Die vierde weiß ist / kauffen vnd verkauffen / vnd dz mit bargelt / oder war mit war bezalen. Wer nu diser weiß will brauchen / der schick sich drein / das er wisse sich auff kein zůkünfftigs zů verlassen / sonder auff gott allein / vnnd das er müsse mit menschen vmbgen / die feylen oder liegen werden gewißlich. Darumb dis der nechste rat ist / Das / wer da verkaufft / nichts borge noch bürgen anneme / sonder laß jm bar über bezalen. Will er aber leihen / das ers mitt den Christen thů / Wo nicht / das ers wage / das verloren sey / vnd nicht weiter leyhe / deñ er sunst geben wolte / vnd sein notturfft leyden mag / oder wo jm weltlich regiment vñ ordnung nicht wider dazů hilfft / das ers lasse verloren sein / Vnd hüte sich / das er für niemandt bürg werde / Gebe vil lieber was er vermag. Das möcht ein recht Christlicher kauffman sein / den wurd

gott auch nicht lassen/weyl er jm also fein trawet/vñ frölich mit seinem ferlichen nechsten wagt vnd handelt.

¶ Denn nu das bürg werden in der welt nicht were/vnd dz frey Euangelisch leyhen im schwanck gieng/vnnd eytel bar gelt oder bereytr war in kauffs hendeln giengē/so weren die aller grösten/schedlichsten fahr vnnd feyl vnnd gepr̃echen in kauffshendeln schon weg/vñ were leicht mit aller kauffman schafft vmb zügehen/vnnd möchten auch die andern sündtlichen gepr̃echē deste bas erweret werden. Denn wo solch bürg werden vnd sicher leyhen nicht were/müste mancher hie niden bleiben/vñ sich an messiger narung lassen benügen/der sich sunst auff borgen vnd bürgen verlöst/vnd tag vnd nacht in die höhe trachtet/Daher denn wil jederman kauffman vñ reich werden. Darauß denn folgen müssen solch vnzeliche/ schwinde/böse griff vnd tück/die jetzt vnder den kauffleüten zů zeiten gehen/das ich schon daran verzweyffelt habe/das gantz solt gebessert werden/Sonder es hat sich also überladē mit aller boßheit vnd triegerey/das sich selbst die lenge nicht tragen kan/vnd durch sich selbst in jm selbst fallen müß.

¶ Hie mit wil ich kürtzlich abgeweyset vñ vnterricht geben haben jederman/in disem grossen wüsten/weitleüffigem handel des kauffmanschafft. Denn wo man solt lassen gehn vnd bleiben/dz ein jegklicher sein war so theür verkaufft als er möcht/Vnd das borgen vnd vnfrey leyhen vnd bürg werden recht were/Vnd doch radt vñ lere gebē/wie man Christlich hierinne faren/vnnd gůt sicher gewissen behalten solte/ Das were eben so vil/als wolt man raten vnd leren/wie vnrecht solt recht sein/wie böses sol gůt sein/vnd wie zů gleich/ nach göttlicher schrifft vnd wider göttliche schrifft/möcht gelebt vnd gehandelt werden. Denn dise drey feyle/das ein jeck-

licher das sein gibt wie theür er will/item borgen/vnnd bürg werden / seind wie drey burnquelle / darauß alle grewel/vnrecht/list vnnd tück / so weyt vnd breyt fleüßt. Das man nu dem flüssen nach trachten wolt zů weren/vnd wolt die burn quell nicht stopffen/da ist mühe vnd arbeit verloren.

¶ Darumb will ich alhie etliche solcher tück vnd böse stück so ich selbs vermerckt/ vnnd durch frumme güte hertzen mir seind angezeigt / erzelen / daran man spüren vnnd mercken künde/wie dise mein oben geschriben grund vnd sprüch auff gericht werden vnd gehn müssen/sol anders den gewissen in kauffs hendeln geraten vñ geholffen sein. Auch dz man alle andere böse stuck auß disen erkennen vñ abmessen müge/die hie nit erzelt werdē/ Deñ wie solts müglich sein/dz man sye alle erzelet? Syntemal/durch die vorgesagtē drey burnquellen/dem geitz vñ der bösen tückischē eigennutzigē natur/thür vnd fenster auffgethan/lufft vñ raum gemacht/vrlaub vnd macht geben ist/allerley list vñ tück frey zů üben / vñ täglich mer vñ mer zů erdenckē/ Das es alles von geytz stinckt/ja jm geytz ersaufft vñ vertäufft ist/wie mit einer grossen sindfluß.

¶ Auffs erst machen etliche kein gewissen dauon/das sye ir war/auff borgen vnd zeyt/ theürer verkauffen/deñ vmb bar gelt. Ja etlich wöllen kein war verkauffen vmb bar gelt/sonder alles auff zeyt/ Vnd das alles darumb/dz sye ja vil gelts daran gewinnen. Hie sichstu/ das dis stuck gar gröblich wider gottes wort/wider vernunfft vnd alle billigkeit/ auß lauter freyem mütwillen des geytzs/sündigt an seinem nechstē/ des schaden er nit acht/vñ raubt vñ stilet jm dz sein/ vñ sücht nicht sein zimliche narung / sonder seinen geytz vnnd gewin allein drinnē. Deñ nach göttlichem recht/solt ers nit theürer borgen oder auff zeyt geben/deñ vmb bar gelt.

¶Item also ist auch das gethan / das etliche ir gůt theürer verkauffen / deñ es auff gemeinem marckt gilt vnd im kauff geng vñ geb ist / Vnd steigern also die war auß keiner vrsach deñ das sie wissen / dz des selbigē gůts keins mer im land ist / oder in kürtz keins mer komen würt / vñ man es habē müsse. Das ist ein schalcks aug des geytzs / das nur auffs nechsten notturfft sihet / nicht der selben zů helffen / sonder sich der selben zů bessern / vñ mit seines nechsten schaden reich werden. Das seind alle offentliche dieb / rauber vnd wůcherer.

¶Item / das etliche ein gůt oder wahr / in eim land oder in einer stadt / gantz vnnd gar auff kauffen / auff das sye allein solch gůt / gantz vnd gar in irer gewalt haben / vnnd darnach setzen / steygern vnd geben mügen / wie theür sye wöllen oder künnen. Nun ist daoben gesagt / das die regel falsch vnd vnchristlich ist / das jemant sein gůt so theür gibt als er will vnd kan / Vil greülicher ist das / das man darauff ein gůt allein auffkaufft / welchs auch die Keyserlichen vñ weltlichen recht verbieten / vnd heissens Monopolia / das seind Eygennützige keüffe / die in landen vnd stedten gar nicht zů leiden seind / Vnd Fürsten vnd Herren solten solchs weren vnd straffen / weñ sye ir ampt wolten volfüren. Deñ solche kauffleüt thün gerad / als weren die Creaturen vnd güter gottes / allein für sye geschaffen vnd geben / vnnd alls möchten sye die selben den andern nemen vnd setzen / nach irem mütwillen.

¶Vnd ob yemant wolt anziehen / Josephs exempel Gen. 41. wie der heylig man / alles korn im land einsamlet / vñ darnach in der theüren zeyt / da durch er kaufft alles gelt / viech / land vñ leüt / dem König in Egypten / welchs je scheinet / als sey es auch ein Monopolion oder eigē nutz gewest. Hierauff ist die antwort / Das diser kauff vnd handel Joseph kein mo

nopolion/sonder ein redlicher gemeiner kauff gewest ist/wie er im land gewonlich war. Deñ er weret niemant zur güten zeit einzükauffen. Es war aber sein weißheit von got geben/ dz er des Königs korn/da es die siben jar wol geriedt/einsamlet/da die andern nichts oder wenig einsamleten. Deñ der text spricht nicht/das er allein hab das korn eingekaufft/sonder habe es eingesamlet in stedten des Königs. Haben dz die andern nicht gethan/ist schad sey ir/wie ist gemein man pflegt on sorg zü zeren/oder auch zü weilē nit hat dz er einsamle.

¶Wie wir auch noch sehen/dz wo nicht Fürsten oder stedt sich mit vorradt versehen/gemeinem landt zü güt/da bleibt kein vorradt oder gar wenig bey dem gemeinē man/der sich von eim jar ins ander neret des järlichen einkomens. Vnd ist doch solch einsamlen kein eigen nutz oder Monopolion/ sonder ein recht güt Christlich fürsichtigkeit/für die gemein vnd andern zü güt. Deñ es geschicht nicht also/das sye alles allein zü sich reissen/wie dise kauffleüt/sonder von dem das gemeiner werck oder järlich einkomē jederman gemein tregt/samlen sye den schatz/dauon andere nicht wöllen oder mügen samlen/sonder nur ir täglich enthaltung dauon nemen. Auch so meldet die schrifft nicht/das Joseph darumb habe das korn eingesamlet/das ers so theür gebe/als er wolt. Deñ der text klärlich spricht/Er habs gethan/nit dem geitz zü güt/sonder das landt vnnd leüt nicht verderben. Aber der kauffgeytz/gibt so theür er will/vnd sücht seinen nutz allein/ vnangesehen/ob land vnd leüt da durch verderben.

¶Das aber Joseph darüber/hat alles geldt vñ vihe/dazü allen acker vnd leüt/vnder den König bracht/scheint wol nit Christlich gethan/Syntemal er den dürfftigē solt vñ sonst gben/wie das Euangelion vnd Christliche liebe leret. Aber

er hat recht vnd wol gethan/Deñ Joseph füret das weltlich regiment an Königes stadt.

¶ So hab ich nu offtmals geleret/das man die welt nach dem Euangelio vnd Christlicher liebe/nicht soll noch mag regieren/sonder nach strengen gesetzen/mit schwerd vnd gewalt/darumb das die welt böß ist/vnnd weder Euangelion noch liebe annympt/sonder nach irem mütwillen thůt vnnd lebt/wo sye nicht mit gewalt gezwungen würd. Sonst/wo man eytel liebe solt üben/da wurde jederman wöllen/essen/trincken/wol leben/von der andern gůt/vnd niemant arbeyten/Ja jederman wurde dem andern das sein nemen/Vnd wurde ein wesen werdē/dz niemant vor dē andē lebē künde.

¶ Darumb hat Joseph recht gethan/weyl es gott also schicket/das er vmb einen gleichen zimlichen kauff/den die zeyt gab/alles zů sich bracht/vnd lies weltlichem recht nach/das volck im zwang bleiben/vnd verkauffen sich vnnd alles was es hatte/Deñ in den selben landē alzeyt ein streng regiment gewesen ist/vnd der brauch/das man leüt verkaufft/wie ander gůt. Daneben hatt er on zweyfel als ein Christen frum man/keinen armen lassen hungers sterben/Sonder wie der text sagt/nach dem er des Königs weltlich recht vnnd regiment hat erhalten/solch korn dem land vnd leüten zů gůt vñ nutz eingesamlet/verkaufft vnnd außgethan. Darumb ist das exempel des trewen Josephs/so fern von der that der vntrewen/eygennützigen kauffleüten/als himel vnd erden von einander seind. Das sey zum außlauff vngeferlich geredt. Nun komen wir wider zů den stucken.

¶ Item/weñ etlich ir monopolia vnd eigennützige keüffe/sonst nicht vermügen aüffzürichten/weyl andere da seind/die auch der gleichen war vnnd gůt haben/faren sye zů vnd

geben ir gůt so wol feyl / das die andern nicht mügen zůkomen / Vnd zwingen sye damit dahyn / dz sye entweder nicht müssen feyl haben / oder mit irem verderben / so wol feyl gebē als jhene. Also komē sye doch zum Monopolion. Dise leüt seind nicht werdt das sye menschē heyssen / oder vnter leüten wonen / Ja sye seind nicht werdt / das man sye vnterweysen oder ermanen solt / Syntemal der neyd vnnd geytz so grob / vnuerschampt hie ist / das er auch mit seinem schaden / ander zů schaden bringt / auff das er ja allein auff dem platz sey. Recht thet hie weltliche öberkeit / das sye solchen nemen alles was sye hettē / vñ tribē sye zum land auß. Solche stuck weren wol nicht not zů erzelen / Aber ich wil sye darumb mit eingemengt haben / das man sehe / welch grosse bäberey in kauffshendeln sey / vñ an den tag kome für jederman / wie es zů get in der welt / sich vor solchem ferlichē standt wissen zů hüten.

¶ Item / das ist auch ein feins / Weñ einer eim andern verkaufft mit worten im sack / die war die er selbst nit hat. Nemlich also / Es kompt ein frembder kauffman zů mir vñ fragt ob ich solche oder solche war feyl habe / Ich sprech ja / vnd hab doch keine / Vnd verkauffe jm doch die selbige vm̄. x. oder. xj. gulden / die man sunst vmb. ix. oder neher kaufft / vñ sage jm zů / über zwen oder drey tag die selbige zů überreichē. In des gehe ich hin vnnd kauff solche war / da ich vorhin wol wuste / ich wurde sye neher kauffen / denn ich sye jm gebe / vnd überreiche jm die selbige / vñ er bezalet mir sye / Vnd handle also mit seinem / des andern eigen gelt vñ gůt / on alle fahr / mühe vnd arbeit / vnd werde reich. Das heist fein sich auff der gassen erneret durch frembd gelt vnnd gůt / das man nicht darff über land oder meer ziehen.

¶ Item das heist auch sich auff der gassen nerē / Weñ ein kauffman den beütel vol golds hat / vnnd nicht mer will mit

seinen gütern über land oder mer obenteür stehen/ sonder ge wissen handel haben/ so bleibt er imer in einer grossen kauff stadt/ Vnd wo er einen kauffman weist/ der getrenget würt von seinen leyhern/ das er gelt müß haben zů zalen vnd doch nicht hat/ sonder noch güte war hat/ So macht jhener einen auß von seinen wegen/ der disem die war abkauffen sol/ vnd beüt jm. viij. guldē/ do es sunst gern. x. gilt. Wil der selb nicht so macht er einen andern auß/ der jm sechs oder siben beüt/ Das der arm man sorgen müß/ die war wölle abschlagen/ Vnd fro würt/ dz er die acht nimpt/ auff dz er bar gelt krieg/ vnd nicht all zů grossen schaden vnnd schand tragen müsse. Auch geschichts/ das solch benötige kauffleüt/ selbs solch Ty rannen ansůchen vñ die war anbieten/ vmb bar gelt willen/ das sye bezalen mügen/ So halten sye deñ hart/ bis sye die war wol feyl gnůg kriegen/ vnd darnach geben/ wie sye wöllen. Solche finantzer heist man die gurgel stecher oder keel stecher/ Seind aber für grosse geschickte leüt gehalten.

¶ Item/ das ist auch ein gryff des eygen nutzes/ das drey oder vier kauffleüt haben einerley oder zweyerley war vnter iren handen/ welche ander leüt nicht haben oder nit feyl ha ben/ Weñ sye nu mercken/ das solche war wil gelt gelten/ vñ alle tag theürer würt/ von kriegs wegen oder vnfals halben/ So rotten sye sich/ vñ geben den andern für/ wie solche war fast gesůcht werde/ vnnd nicht vil seind/ die der gleichen feyl haben. Seind aber etliche die der gleichen haben/ so mutzen sye einen frembden auß/ den lassen sye alle solche war auff kauffen. Weñ sye deñ die selbigen war gantz in iren henden haben/ machen sye einen bund mit einander/ auff die weyße. Wir wöllen dise war/ weil keine mer fürhanden ist/ so vnnd so hoch auffs gelt halten. Vnd welcher sye neher gibt/ der sol so vil oder so vil verfallen sein.

Dis

¶ Dis stuck/höre ich/treibē die Engellender kauff leüt am gröbsten vñ meisten/weñ sye Englische oder Lindische tücher verkauffen. Deñ man sagt/sye haltē einen besondern rat zů disem handel/wie ein rath in einer stadt / Vnd dem rath müssen alle die Engellender gehorchen / die Englische oder lindische tücher verkauffen/bey genanter straffe. Vñ durch solchen rath würt bestympt / wie theür sye ire tücher geben sollen/vnd welchen tag oder stund/ sye sollen feyl haben oder nicht. Der öberst in disem rath heist/der Koyrtmeyster/vnd ist nicht vil weniger gehalten deñ ein fürst. Da sihe/was der geytz vermag/vnd fürnemen thar.

¶ Item / ich můß das stücklin auch melden. Ich verkauff einem auff ein halb jar/pfeffer oder des gleichen/Vñ weis/ das er den selben von stundan můß wider verkauffen / vmb bar gelts willen zů machen. So gehe ich selber hin/oder richte es durch andere auß/vnnd laß jm den pfeffer vmb bar gelt wider abkauffen/ Doch also/was er mir vff ein halb jar hat vmb.xij.gulden abkaufft / das kauff ich jm ab vmb.viij.vnd der gemein kauff ist.x. gulden. Also kauff ich jm vmb zwen gulden neher ab / deñ der gemein marckt gibt/ Vnnd er hat mir vmb zwen gulden höher abkaufft/deñ gemeiner marckt gibt. So gewinne ich hinden vnd forne / Nur darumb das er gelt kriege/vnnd glauben halte/ er möcht sunst mit schanden bestehen/das im niemant mer borgete.

¶ Welcher nu solche finantze treibt oder treiben můß / wie denen geschicht/die mer auff borg kauffen / denn sye bezalen mügen/ als weñ einer kaum zwey hundert gulden vermag/ vnd füret einen handel/auff fünff oder sechs hundert gulden Weñ nu meine schuldiger nicht zalen / so kan ich auch nicht zalen/ So frist der vnradt weyter ein/vnd kompt ein verlust

auff die ander / je mer ich dise finantz treibe / bis ich mercke / Es wölle an galgen ich müsse entlauffen oder im thurn sitzen. So schweyge ich stille / vnnd gebe meinen Borgern güte wort / Ich wölle sye redlich bezalen. In des gehe ich hin / vnd neme noch so vil gütter auff borg als ich kan / vnd mache die selbige zů gelt / oder neme sunst gelt auff wechsel / oder entleyhe so vil / wie ichs bekomen kan.

¶ Weñ mirs deñ am gelegensten ist / oder mein borger mir nicht rüg lassen / So sperre ich mein hauß zů / Stee auff / vñ lauff dauon / Versteck mich jergent / in ein kloster / da ich frey biñ / wie ein dieb vnnd mörder auff eim Kirchhoff. Da werden deñ meine Borger fro / das ich nicht gar auß dem lande lauffe / vnd schelten mich quidt den. ij. oder. iij. pfennig aller meiner schuld / vnd das ich das hynderstellig in. ij. oder drey jaren bezalen soll / Des geben sye mir brieff vnnd sigel / So kom ich wider in mein hauß / vnd biñ ein kauffman / der mit seinem auffstehn vnd lauffen zwey oder drey tausent gulden gewonnē hat / die ich sonst in drey oder vier joren / weder mit rennen noch traben hette mügen erlangen.

¶ Oder wo dis nit helffen wil / wo ich sehe dz ich entlauffen můß / So ziehe ich an des keysers hoff / oder zů seinen stathaltern. Do kan ich vmb. j. oder. ij. hundert guldē ein Quinquernell kriegē / dz ist / Keyserlichen brieff vñ sigel / das ich mag. ij. oder. iij. jar frey sein / gen vñ stehn für alle meinen borgern / darumb dz ich grossen schadē gelittē haben sol nach meinem angebē / dz die Quinquernelle auch ein nasen hab / als gieng es göttlich vnd recht zů / Das heissen aber bůben stuck.

¶ Item ein ander stücklin / das in den gesellschafften geng ist. Es legt ein Burger sechs jar lang zů eim kauffman ein / zwey tausent gulden / da mit sol der kauffman handeln / ge-

winnen oder verlieren / vnnd dem burger järlich zwey hundert guldē gewisser zinß dauon geben / Was er aber darüber gewinnet / ist sein / Gewinnet er aber nichts / müß er doch die zinse geben. Vnnd der burger thůt dem kauffman grossen dienst daran / Deñ der kauffman meinet mit zwey tausent / wol drey hundert zů gewinnen. Widerumb thůt der kauffman dem burger einen grossen dienst daran / denn sein gelt müste sunst still ligen / vnd kein gewinn bringen. Wie dis gemein stücklin vnrecht sey vnd ein rechter wücher / hab ich im Sermon vom wücher gnůgsam erzelt.

¶ Noch eins můß ich erzelen zum exempel / wie das falsche borgen vnd leyhen in vnglück füret. Es seind etlich / weñ sye mercken / das der kauffer vngewis ist / vnd seine zeyt nit helt / die konnen sich selbs fein bezalen / auff die weyß. Ich richte einen frembden kauffman zů / das er hingehe / vnnd jhenem seine war abkauffe / Es sey hundert gulden oder des gleichen vnd spricht / Weñ du seine war hast alle abkaufft / so sage jm bar gelt zů / oder weyse jn auff einen gewissen schuldiger. Vnd weñ du die war hast / so füre jn zů mir / als zů deinem schuldiger / vnnd thů als wüstu nicht / das er mir schuldig ist / So werde ich bezalet vnd gebe jm nichts. Das heist finantzen / vnd den armen man in grundt verderben / mitt allen den er villeicht auch schuldig ist. Aber so soll es gehen / wo man vnchristlich borget vnd leyhet.

¶ Item man hat auch gelernt / Ein war oder gůt zů setzen oder zů legen / da es zůnympt / als pfeffer / ingber / saffran / in feüchte gewelb oder keller / das am gewichte schwerer werde. Also auch wullen gewand / seyden / marder / zobbeln / in finstern gewelben oder kreme feyl zů haben / vnnd die lufft verstopffen / wie der brauch allēthalbē ist / dz man schier zů einer

fecklicher war weist ein besondere lufft zů machē. Auch kein war ist/man weist einē besondern forteyl drauff/ Es sey mit messen/zelen/mit elen/maß oder gewicht. Vnd das man ir ein farb macht/die sye von ir selbst nicht hat. Oder man legt das hübscht vnden vnd oben/vnd das ergest mitten in/ Also das solche triegerey kein ende hat/ vnnd kein kauffman dem andern weiter trawen thar/deñ er sihet vnd greifft.

¶ Nu ist bey den kauffleüten ein grosse klag/über die Edel leüt oder rauber/ wie sye mitt grosser fahr müssen handeln/ vnd werden darüber gefangen/ geschlagen/geschetzt vnd beraubt ꝛc. Wenn sye aber solchs vmb der gerechtigkeit willen leyden/so weren freylich die kauffleüt heylige leüt/die solchs leyden. Wie wol es sein mag/ das etwa einem vor gott vnrecht geschehe/ das er der andern entgelten müß/ in welcher rott er funden würd/ vnd bezalen/ was ein ander gesündigt hat. Aber weil solch groß vnrecht vnd vnchristliche dieberey vnnd rauberey über die gantze welt durch die kauffleüt/auch selbst vntereinander geschicht. Was ists wunder/ ob Gott schafft/dz solch groß gůt mit vnrecht gewonnen/ widerumb verloren oder geraubt würd/ vñ sie selbst dazů über die köpff geschlagen oder gefangē werden: Gott müß je dz recht handhaben/Wie er sich einen rechten richter rümen lest Psal. 10.

¶ Nicht dz ich damit die strassen rauber oder strauch dieb wil entschuldigt oder vrlaub geben haben/ irer rauberey zů treiben. Es ist der lands fürsten schuld/ die ir strassen solten rein haltē/dem bösen eben so wol zů gůt/ als dem frummen. Vnd den Fürsten gepürt solche vnrechte kauffs hendel/ mit ordenlicher gewalt zů straffen vnd zů weren das ir vnterthanen nicht so schentlich von den kauffleüten geschunden worden. Weyl sye dz nicht thůn/ so braucht gott der Reüter vnd

Reüber/vnd strafft durch sye/das vnrecht an den Kauffleü-
ten/vñ müssen seine teüffel sein/gleich wie er Egypten land
vnd alle weldt mit Teüffeln plagt/oder mit feynden verder-
bet. Also steübt er einen büben mit dem andern. On dz er da
durch zů verstehen gibt/das die reüter geringer reüber send/
deñ die kauffleüt. Syntemal die kauffleüt täglich die gantze
welt rauben/wo ein reütter im jar ein mal oder zwey/ einen
oder zwen beraubt.

¶ Von den gesellschafften solt ich wol vil sagē/ Aber es ist
alles grundtloß vnnd bodenloß/ mit eytel geytz vnd vnrecht/
Das nichts dran zů finden ist/ das mitt gütem gewissen zů
handeln sey. Deñ wer ist so grob/ der nicht sihet/wie die ge-
selschafften nicht anders seind/deñ eytel rechte Monopolia:
Welche auch die weltliche heydnische rechte verbietē/als ein
offentlich schedlich ding aller welt/ich wil des göttlichē rechts
vnd Christlichs gesetz schweigen. Deñ sye habē alle war vn-
ter iren henden/vnd machens damit wie sye wöllen/vnd trei
ben on alle schew die obberürten stuck/ das sye steygern oder
nidrigen nach irem gefallen/vnd drucken vnd verderben alle
geringe kauffleüt/gleich wie der hecht die kleine fisch im was
ser/gerad als weren sye Herren über gottes Creaturen/vnd
frey von allen gesetzen des glaubens vnd der liebe.

¶ Daher kompts/ das man in aller welt müß die würtz so
theür kauffen/als sye wöllen/vnd treiben den wechsel/ Heür
steygern sye den jngber/ Aber ein jar den saffran/ oder wi-
derumb/ Das je alle zeyt die krümme in die beuge kome/vñ
kein verlust/ schaden noch far leyden dürffen/ Sonder ver-
dirbt oder feylet der jngber/ so erholen sye sichs am saffran/
vnnd widerumb/ auff das sye ires gewinstes gewis bleiben/
Welchs wider die art vnnd natur ist/ nicht allein der kauffs

güter/sonder aller zeitlicher güter/die got wil vnter der fahr vnd vnsicherheit haben. Aber sie habens funden vnd troffen dz sye durch ferliche/vnsichere/zeytliche war/sichern/gewissen vnnd ewigen gewinst treyben. Aber darüber müß gleich wol alle welt gantz auß gesogen werden/vnnd alles gelt inn iren schlauch sencken vnd schwemmen.

¶ Wie solt das jmmer mügen götlich vnnd recht zügehen/ das ein man in so kurtzer zeyt so reych werde/das er König vñ keyser außkauffen möchte? Aber weil sye es dahin bracht haben/das alle welt in fahr vnd verlust müß handeln/Heür gewinnen/über ein jar verlieren/Aber sye jmmer vnd ewigklich gewinnen/vñ ire verlust mit ersteygertem gewinn büssen konnen/ists nicht wunder/das sye bald aller welt gůt zů sich reissen. Denn ein ewiger gewisser pfennig/ist ja besser/ denn ein zeytlicher vngewisser gulde. Nu kauffschlagen je solche geselschafften/mit eitel ewigen gewissen gulden/vmb vnsere zeytliche/vngewisse pfennig. Vnd solt noch wunder sein/das sye zů Könige vnd wir zů betler werden?

¶ König vnd Fürsten solten hye drein sehen/vnd nach gestrengem recht solchs weren/Aber ich höre/sye haben kopff vñ teyl daran/Vnd geet nach dem spruch Esa.1. Deine fürsten seind der diebe gesellē worden. Die weyl lassen sye diebe hengen/die ein gulden oder halben gestolen haben/vnd hantieren mit denen/die alle welt berauben/vnd stelen ferer/dest alle ander/Das ja das sprichwort war bleibe/Grosse diebe hengen die kleinen diebe/Vnd wie der Römisch Radtherr Cato sprach/Schlechte diebe ligen in thürnen vnd stöcken/ Aber offentliche dieb gend in goldt vnnd seyden. Was würt aber zů letst gott dazů sagē? Er würt thůn wie er durch Ezechiel spricht/Fürsten vnd Kauffleůt/einen dieb mit dem an-

dern ineinander schmeltzen wie bley vnd ertz / gleich als weñ ein stadt auß brennet / das weder Fürsten noch kauffleüt mer seien / als ich besorge / das schon vor der thür sey. Wir gedencken vns doch nicht zů bessern / wie groß auch die sünd vnd vnrecht sey / So kan er auch vnrecht vngestrafft nicht lassen.

DArumb darff niemant fragē / wie er müge mit gůtem gewissen in den gesel schafftē sein. Kein ander rath ist / Deñ Las abe / Da würt nicht anders auß. Sollen die gesel schafften bleyben / so můß recht vñ redligkeit vntergen / Soll recht vnd redligkeit bleibē / so müssen die gesel schafften vnter gan. Das bette ist zů eng / spricht Esaias / eins můß herauß fallē / Vnd die decke ist zů schmal / kan beyde nicht zů decken. Nun weis ich wol / das mein schreiben übel gefallen würt / vñ werden villeicht alles in wind schlahen / vñ bleiben wie sye seind Aber ich binn doch entschuldigt / vnd hab das mein gethan / auff das man sehe / weñ gott nu mit der růtten komen würt / wie redlich wirs verdienet haben. Hette ich ein sele damit vnterricht / vñ erlöset von dem schlund / so hette ich nicht vmb sonst gearbeytet.

WIe wol ich hoffe / es sey dnrch sich selbst so hoch vnnd schwerer worden / wie ich daoben auch gesagt habe / das sich selbst nicht lenger tragen würt / vnd man zů letst dauon můß ablassen. Summa / Ein jegklicher sehe vff sich. Mir zů lieb oder dienst darff niemant solchs lassen Also darffs auch mir zů trutz vnd leide niemant an nemen noch behalten. Es gilt dir / nicht mir. Gott erleüchte vns / vnd stercke vns / seinen gůten willen zů thůn / AMEN.

VOm wucher.

De Vsura: Lenore.

ZUm ersten / Ist zů wissen / dz zů vnsern zeitē welche der

Apostel S. Paul verkündet hat/das sye ferlich sein werden/ der geyz vnd wücher / nicht allein gewaltiklich in aller welt eingerissen/sonder auch sich vnterstanden hat/ etlich schand deckel zů süchen / darunder er für billich geachtet / seine boßheit frey möchte treiben. Vñ ist darüber fast dahin komen/ das wir dz heylig Euangelion für nicht achten. Derhalben es not ist/einem jegklichen menschen in diser ferlichen zeyt/ sich wol für sehen/vnnd in den hendeln zeytlicher gütter mit rechtem vnterscheydt wandeln / mit fleissigem auffmercken des heyligen Euangelij Christi vnsers herrn.

¶ Zum andern / Ist zů wissen / das drey vnterscheidliche grad vnd orden seind/wol vñ verdienstlich handeln/mit den zeytlichen gütern. Der erst/So vns jemant etwas zeytlicher gütter nimpt mitt gewalt / sollen wirs nicht allein leyden vnnd faren lassen / sonder auch bereyt sein / so er mer nemen wolt / dasselb auch zů lassen. Dauon sagt vnser lieber herr Jesus Christus Matth. 5. So jemant mit dir hadern will/ für gericht/das er dir deinen rock neme/dem laß auch deinen mantel darzů. Dis ist der höchst grad/in disem werck/vñ ist nicht zů verstehn / als etlich meinen/ man soll jn den mantel hinnach zum rock werffen / sonder dz man den mantel auch lasse faren/ nicht widerstrebe noch vngedultig drob sey/noch wider hole/ Deñ er spricht nit/gib jm auch den mantel/sonder laß jm auch den mantel / Gleych wie Christus vor dem Bischoff Annas / da er den backenschlag empfieng/ hielt er den andern / auch den selben/wider dar/vnd bereyt war mer zů leyden der selben schlege. Ja in seinem gantzen leyden/sehen wir / das er nye kein böß wort oder that bezalet oder widerholet/sonder allzeit bereit ist mer zů leyden.

¶ Zum dritten / Das ist wol war / das er zů dem knecht Malchus

Malchus/der jn schlůg sprach/ Hab ich übel geredt/so bewe-
re dasselb/hab ich aber wol geredt/warumb schlechstu mich?
In dise wort stossen sich etlich/auch der gelerten/vñ meinen
Christus hab hie nicht den andern backen dar gehalten/ wie
er gelert hat. Aber sye sehen die wort nit recht an/ Deñ Chri
stus in disen worten drewet nichts / rechet sich nicht / schlecht
nicht wider/wegert auch nicht den andern backen/ja er rich-
tet auch nicht / noch verdampt den Malchus / sonder wie
Petrus von jm schreibt / Er hat nicht gedrawet / noch böses
gedacht wider zů gelten / sonder hatt es auff gott den rechten
richter gestellet / als sprech er / Hab ich recht geredt / oder du
mich recht schlechst/würt gott wol finden/ Vnd du bist schul
dig das zů beweren / Gleich wie Zacharias sprach / da sye jn
tödten/Videat dominus et iudicet/ Gott würt das sehen vñ
richten. Also thet er auch vor Pilato/da er sprach/ Der mich
dir übergebē hat/der hat ein grössere sünd than dañ du. Deñ
das ist ein Christliche brůderliche trewe/so du jn erschreckest/
vnd jm sein vnrecht vnd gottes gericht fürhieltest/ der dir vn
recht thůt/vñ bist jm schuldig zů sagē also/ Volan du nimst
mir den rock/dis vnd das/ thůstu recht daran/du wirsts můs
sen verantwurten. Vnnd das můstu thůn/nicht vmb deins
schadens willen fürnemlich/auch nicht jn zů bedrawen/son-
der jn zů warnen / vnd seins verderbens zů erinnern/ So er
sich nicht daran keret/so lassen was gen wil / vnd ümer mer
nemen. Sihe/ so ist zů versten das wort Christi/ vor Annas
gericht gesprochen / Darnach folget / das du auch můst wie
Christus am creütz / für jn bitten / vnd jm wol thůn/ der dir
übel thůt/das wir jetz lassen anstehn bis zů seiner zeyt.

Zum vierden / Wil meinen/ diser erst grad/sey nicht ge-
botten noch not zů halten einem jegklichen Christen mensch
en. Sonder sey ein güter rath den volkomen heim geben/ob

sye jn wöllen halten / gleich wie die junckfrawschafft vnnd keüscheit geraten vnd nicht gebotten ist. Darumb achten sye für billich / das ein jegklicher das sein wider hole / gewalt mit gewalt vertreibe / wie er mag vñ weis / Vnd schmuckē solch ir meinung mitt hübschen blümen / beweren die mitt vilen krefftigen (als sye dunckt) vrsachen. Zum ersten / das auch etlich geystlich recht (schweig dz weltlich) sagen / Vim vi pellere iura sinunt / Das ist / die rechte gebens zů / das man gewalt mit gewalt were. Daher zum anēn kompt dz gemein sprichwort von der not were / das die selb vnstrefflich ist / was sye verwürckt. Zum dritten / füret man herzů etlich exempel der schrifft / als Abraham / Dauid vnd vil mer / die wir lesen wie sye ire feynd gestrafft vnd bezalet haben. Zum vierden / ziehen sye an die vernunfft / vnd sprechen / Solue istud. So das ein gebott were / wurd den böszwilligen vrlaub geben zů nemen vnd stelen / zů letst wurde niemant nichts behalten / ja niemandt seins leybs sicher sein. Zum fünfften / das je alles fest bewaret sey / füren sye S. Augustinus spruch herein / der dise wort Christi also außlegt / dz man den mantel soll faren lassen nach dem rock / secundum preparationem animi / Dz ist / man sol darzů bereit sein im hertzen. Dise edle / klare außlegung / deüten vnnd finstern sye mit einer andern gloß / vnd setzen darzů / Es sey nicht not / das wir es zů geben / eüsserlich in der that / Sey gnůg / dz im hertzen innerlich wir bereit vñ geschickt seien / solchs zů thůn / also soltē wir etwz wöllē thůn das wir doch nit wöllen thůn / das ja vnd nein sey ein ding.

¶ Zum fünfften / Sihe da / das seind die meister stuck / damit man bißher / vnsers lieben herren Jesu Christi leer vnd exempel mit dem heyligen Euangelio / allen seinē martern vnd heyligen hat vmbkeret / vnbekant gemacht vnd gantz vnterdruckt / das nu zur zeyt geistlich vnd weltlich prelaten vnd

vnterthanen / die besten Christen seind / die solchen stucken folgen / vnd wider Christus leben / lere vnd Euangelion streben. Daher kompt es / das hader / gezenck / richter / notarien / officialen / iuristen vnd solchs edlen gesinds so vil seind / als die fliegen im summer. Da her kompt so vil krieg vnnd blůt vergiessen vnter den Christen / da můß man auch gen Rom hadern / Deñ da selbst ist vil gelts die aller gröste not. Vñ in der Christenheit jetzt das gröst / heyligst / gemeinst werck ist / rechten vnd fechten / Das ist / dem heyligen fridlichem leben vnd leren Christi widerstreben / vnd zů letst dz grausam spil dahin bracht ist / dz nit allein vmb geringer sum̃a willē / drey oder vier groschen / ein arm Christē mensch / den gott mit seinem blůt erlöset / citiert etwa über vil meylen / verbañet / verjagt würt / von weyb / kind vñ den seinen / sonder auch die frischen knabē / dz achten als gar wol gethan / vñ ein fröliche stirn darzů tragen. So sollē fallen / die gottes gebot zů spot machē so sol gott blendē vñ schenden / die sein heyliges liechtes wort zur finsternuß machen. Dz heist / Vim vi repellere licet / vñ / scōm animi preparationem / den mantel faren lassen. Deñ also haltē auch das Euangelion die Heyden / ja die wölff vñ alle vnuernünfftige thier / vñ dürfftē sein die christē nit mer.

¶ Zum Sechsten. Derhalben will ich das mein thůn / vnd so vil ich mag / einen jeden verwarnt haben / das er sich nicht lasse irren / wie gelert / wie gewaltig / wie geistlich / vñ wie vil ō selben alsampt seind / die auß disem grad / ein rath gemacht haben vnd noch machen / es geschehe mit welcherley blůmen vñ farbē es mag. Es hilfft kein außrede / es ist schlecht ein gebot / dem wir schuldig seind zů folgen / wie Christus vñ seine heyligē in irem lebē vns dasselb bestetiget / vñ fürtragē habē / gott achtet nit / das die rechte / sye seien geistlich oder weltlich / zů lassen / gewalt mit gewalt weren. Auch ists nicht köstlichs

was die recht zülassen/Lassen sye doch zů/gemeine frawen-
heüser/die doch wider gottes gebott seind/lassen auch vil an-
dere böse stuck zů/die got verbeüt/sye müssen auch heymliche
sünd vñ boßheit zůlassen. Es ist gar ein klein ding/was men
schliche recht gebieten vñ verbieten/schweyge/das sye zů las-
sen oder nicht straffen. Darumb/die notwere/ist wol vor dem
menschlichen recht vnsträfflich/aber vor gott nicht verdienst
lich. Hadern vor gericht strafft weder Bapst noch Keyser/
Es strafft aber Christus vnd seine lere. Das aber etliche vät
ter im alten Testament/ire feind haben gestrafft/ist nie ge-
schehen auß irem wilkör/oder on sonderlich befelch gottes/
welcher die sünder strafft/zů weilen durch frumm vnd böse/
engel vñ menschen. Darumb haben sye nicht darinn ir rach
oder gůt gesůcht/sonder allein gott gehorsamlich gedient/
gleich wie Christus im Euangelio leret/das man vmb got-
tes gebots willen/auch wider vatter vnd můter handeln sol/
die er doch gebotten hat zů eren/vnd doch die gebot nicht wi-
dereinander seind/sonder das vnter/nach dem öbern regiert
würt. Also auch/weñ dir gott gebeüt/dich zů rechnē oder ver-
fechten/so soltu es thůn vnd nicht ehe.

Zum Sibenden. Doch ist es war/das gott hat eingesetzt
das weltlich schwert/darzů auch die geistliche gewalt der kir-
chen/vñ beiden oberkeitē befolhen/die bößwilligē zů straffen
vnd die verdruckten zů redten/Wie Paulus Ro.13.vnnd vil
örtern leret Isa.1.vnd Psal.81. Aber das solt also geschehen
das niemant selbst kleger were/sonder die andern in brůder-
liche trew vnd sorgfeltigkeit für einander/ansagten der öber
keit/diser vnschult/vnnd jhener vnrecht/das also die gewalt
mit füg vñ rechter ordnung durch der andern bezeügen/zur
straff greiffe. Ja der leydende solt bitten vnd weren/dz man
seine sach nicht rechte/Widerumb die andern nicht ablassen

bis das übel gestrafft wurde/so gienge es freüntlich/Christlich vnd brüderlich zů/vnd wurde mer die sünd/deñ der schaden angesehen. Darumb strafft Paulus die Corinthern.1. Cor.6.das sye recheten mit einander/vñ nicht lieber schaden vnd betrug litten/wie wol er irer vnuolkomenheit zů ließ/dz sye richter setzten/die geringsten vnter jn/Das thet er aber sye zů beschemen/das sye ire vnuolkomenheit erkenten. Also můß man auch noch dulden/die vmb zeitlich gůt rechten vñ fechten/als die weichen kindischen Christen die man nicht hyn werffen můß/vmb hoffnung willen irer besserung/wie der selb Apostel/an vil orten leret. Aber man sol jn sagen/dz dasselb nicht Christlich noch verdienstlich wol than sey/sonder ein menschlich vnd irdisch werck/verhinderlich zůr seligkeit mer denn förderlich.

¶Zum achten. Solch gebot/hat Christus darumb geben/das er in vns auffrichtet/ein fridlich/reyn vnd hymelisch leben. Nun ist das nicht der weg zum friden/so jederman das sein wider fodert/vnd nicht vnrechts leyden wil/als die blinden meinen/von den am.13.Psal.steet. Sye wissen den weg nicht zum friden/welcher allein im leidē geet/Wie auch die heyden mit vernunfft vnd wir mit täglicher erfarung erkennen. Es můß ein teyl dem andern still halten vnd leyden/sol frid bleiben/vñ ob man lang zanckt vñ hadert/můß es doch zů letst auff hören/mit vilen erlitten schaden vñ übel/die nit geschehen/so man im anfang dis gebot Christi gehaltē/vñ sich die anfechtung (da mit got vns versücht) nicht het lassen von dem gebot treyben vnd überwinden. Also ordnet es gott das/wer nicht wenig wil lassen faren vmb seins gebots willen/der můß vil oder gar verlieren/durch hader vnnd krieg/vnd ist billich/das der den Richtern/Procuratorn/Schreibern gebe on allen danck/ins Teüffels dienst.xx.xxx.xl. gul-

den / der seinem nechsten / nicht nach lies vmb gottes willen vnd ewiges verdienst / zehen oder sechs guldē / auff dz er also verliere beyde / zeytliche vnd ewige güter / der do möcht / so er gott gehorsam were / gnūg / zeytlich vñ ewigklich haben. So soll es auch sein / das grosse herren zū weylen ein gantz land verkriegen / vnd groß Summen mitt den kriegs leüten vmb bringen / vmb eins kleinen nutzs oder freyheit willen / Das heist der welt verkerte weyßheit / die mit gulden netzen fischet da die kost grösser ist / deñ der gewin / vñ seind / die das wenig gewinnen vnd das vile verthün.

¶ Zum neünden / Also auch were es vnmüglich / das wir möchten rein werden / von der anklebung der zeitlichē güter / weñ gott nicht verordnet / das wir mit vnrecht beleydigt / vnd da durch geübt wurden / vnser hertz ab zū wenden / von den zeytlichen falschen gütern der welt / die selben mit friden faren lassen / vnnd hoffen in die vnsichtlichen ewigen gütter. Darumb wer das sein wider fodert / vnd den mantel nicht nach dem rock auch faren leßt / der widersteht seiner eigē reynigkeit vnnd hoffnung zur ewigen seligkeit / zū welcher gott jn durch solch gebot vnd vnrecht leyden / wil üben vñ treiben. Vnd ist nicht zū besorgen / ob vns schon alles genomen wurde / das vns gott verlasse / vñ auch nicht zeytlich versorge / wie im .36. Psalm steet. Ich bin jung gewesen vnd bin alt worden / vnd habe nie gesehen / das der gerecht verlassen sey / oder seine kind nach brot geen / Als deñ auch in Job beweyset ist / dem vil mer geben ist hernach / deñ er hat vorhin / ob es wol jm alles genomen ward. Deñ kurtz vmb / solch gebot wöllen vns lösen von der welt / vñ begirig machen des himels / Darumb solt man den trewen rath gottes fridlich vñ frölich auffnemen / Deñ wo er das nicht thet / vnd vns nicht lies vnrecht vnd vnfrid widerfaren / möcht sich dz menschlich hertz nicht

erhalten/es verwickelt vnd verklebet sich zů tieff/in den zeytlichen dingen darauß deñ folget/überdruß vnd vnachtsamkeit der ewigen gůtter im hymel.

¶ Zum zehenden. Das ist gesagt von dem ersten grad/zů handlen in zeitlichen gůtern/der auch der fürnemst vñ gröst ist/vnd leider nicht allein der geringst/sonder auch zů nicht worden/gantz vnbekant/vor den neblen vñ wolcken menschlicher rechten/sitten vñ gewonheiten. Nun folget der ander grad/Der ist/dz wir sollē gebē frey vmb sunst jederman/der sein bedarff oder begert/Dauon sagt vnser herr Jesus Christus auch Mat.5. Wer von dir bittet/dem gib/Vñ wie wol diser grad vil geringer ist deñ der erst/ist er doch schwer vnd bitter/denen/die mer schmecken die zeitlichē deñ die ewigen gůtter/Deñ sye haben nit souil vertrawen in gott/das er sye erneren müge oder wölle/in disem ellenden leben. Darumb sorgen sye/sye sterben hungers vñ verterbē gantz/so sye nach gottes gebot solten geben jederman der sye bittet. Vnnd wie mügen sye jm trawen/dz er sye in ewigkeit ernere? Dest als Christus sagt/Wer gott in einem kleinen nicht vertrawet/der vertrawet jm nümer mer in einem grossen/dennocht gen sye hin vnnd meinen/gott sol sye ewig selig machen/achtens auch dafür/sye haben desselben zů jm ein gůt vertrawen/vñ wöllen doch diser seiner gebot nit achten/da mit er sye üben vnd treiben will/das sye lernen jm vertrawen/in zeitlichen vnd ewigen dingen. Darumb zů besorgē ist/wer nit wil die lere hören/vnd folgen/der würt der kunst nimer überkomen vnd wie sye in kleinē zeitlichen gůtern gott nit vertrawen/zů letst auch müssen verzweyflen/in den grossen vñ ewigen.

¶ Zum Eylfftē. Diser ander grad ist so gering/dz er auch dem schlechten vnuolkumen volck der juden im alten Testament geboten ist/wie Deute.15. geschriben steet/Es werden

alzeit arme leüt sein in deinem land/ darumb gebeüt ich dir/ das du dein hand auff thüest deinem armen vnd dürfftigem brüder/vnd gebest jm. Darzů hat er jn dasselb so hart gebotten/dz sye niemant můsten betteln lassen/vñ spricht Deute. 15. Es soll je kein bettler noch darbloser vnter eüch sein. So nun gott das im alten Testament hat gebotten/ wie vil mer sollen wir Christen/ nicht allein darzů verbunden sein/das wir keinen darben noch betteln lassen/ sonder auch über das/ den ersten grad halten/ bereit sein alles faren zů lassen/was man mit gewalt vns nemen wil. Nu ist aber des betlens so vil/das auch ein ere darauß worden ist/ vnd nicht gnůg dran das weltliche menschen betlen/ ist auch in der geistlichen priesterstand/als ein kostlich ding getribē. Ich wil mit niemant drob fechten/ ich achts aber/ es solt billicher sein/ das in der Christenheit im newen Testament kein betlerey were/denn vnter der Jüdenschafft im alten Testament/ Vnd halt/die geistlich vñ weltlich öberkeit solten in irem ampt billich handeln/so sye alle bettelseck abtheten.

¶ Zum zwölfften. Disem grad steen wider dreyerley stuck oder brauch vnter den menschen. Der erst ist/das etliche wol geben vnd schencken iren freünden/ den reichen vnd gewaltigen/die sein nicht bedürffen/ mit vergessen der dürfftigen/ Vnd weñ sye also gunst/ genies oder freüntschafft der selbē erlangen/oder von jn als frum leüt gelobet werden/geen sye hin sicher/in solchen der menschē/lob/eer/ gunst oder genies benůgt/sehen die weyl nicht drauff/ wie gar vil besser were/ sye theten solchs den dürfftigen/ in welchen sye gottes gunst/ lob vñ eer erlangeten. Von denē sagt Christus Lu. 14. Weñ du ein mittags od abentmal machest/ so soltu nit ladē deine freünd/ noch deine brüder/ noch deine schweger/ noch deine nachbauren/ noch die reichen/ auff das sye dich nicht wider

laden

laden/vñ nemst damit deinen lon. Sonder weñ du ein mal machst/ so lade die armen/ die krancken/die lamen/die blinden/so bistu selig/deñ sye mügens dir nicht vergelten/ Es sol dir aber vergolten werden vnter den rechtfertigen / weñ sye von den todten auff erstehen. Vñ wie wol dise lere so klar ist vnd gemein/das jederman wol sicht vnnd weyß / es solt also sein/noch sicht man der selben niergent ein exempel mer vnter den Christen / vnd ist doch des ladens/wol lebens/essens/ trinckens/gebens/schenckens/kein mas noch zal/vnd heissen dennoch alle frum leüt vnd Christen/ damit nicht mer auffgericht würt/deñ des gebens dem dürfftigē vergessen. O wie greülich gericht/würt über die selben sichere geyst fallē/ weñ am jüngsten tag gefragt würt/welchen sye geben vnnd wolthan haben.

¶ Zum dreyzehenden. Der ander prauch ist/das man sich dis geben wegert/der feynde oder widersächer halben / Deñ die falsche natur schwere dazü ist/das sye denen wolthüe/die ir übel than haben. Aber es hilfft nicht/das gebot ist gemein für alle menschen gesagt / Gib wer dich bittet. Vnd Luce.6. klar außgedruckt ist/ Eim jeglichen der dich bittet/dem gib. Hye würt nicht außgezogē der feynd oder widerpart/ja mit eingezogen/als daselben der herr sich verkleret vnnd spricht/ Weñ ir allein die liebet die eüch lieben / was ist das für ein wolthat? Lieben doch die bösen auch ire liebhaber. Vnd weñ ir nur den wolthüt die eüch liebē/ was ist dz für ein wolthatthün doch das auch die bösen / Jr aber solt lieb haben ewere feynd/ir solt güt thün/ir solt jn leihen/ vnd nichts darvon gewarten/so würt ewer verdienst groß sein / vnd ir werdet kinder sein des allerhöchsten/ Deñ er ist gütig über die vndanckbaren vnnd bösen. Dise heylsame gebot Christi/ seind auch also abgangen / das man sye nicht allein nicht helt / sonder

auch ein rhad darauß macht/das man nicht nötlich schuldig sey zů haltē/gleich wie den erstē grad. Darzů habē geholffen die schedliche lerer die do sagē/es sey nicht not/ dz man signa rancoris/das ist/die zeichen vnd saure ernste geberden/ ablege gegen dem feynde/sonder sey genůg/dz im hertzen jm vergeben werde/ vnd ziehen so das gebot Christi von den eüsserlichen wercken/allein in die gedanckē/ so er es doch selbst mit klaren worten ins werck außstreckt/sagend/ ir solt wol thůn (nicht allein wol gedenckē) ewern feynden. Also auch Paulus Ro.12. mit dem König Salomon einhellig spricht/hungert deinen feynd/so speyß jn / dürst jn/so trenck in. Deñ damit wirstu auff sein haupt samlen feürige kolen. Das ist/du wirst jn mit wolthat überladen/dz er mitt gůt überwunden/ dich zů liebē entzündet würt. Auß disen falschē lerē/ ist komē dz sprichwort/ Ich wils jm vergeben/ ich wils aber nicht vergessen. O nicht also lieber Christē mensch/ Es můß vergebē vñ vergessen sein/wie du wilt/ dz gott dir nicht allein vergebe vnd vergesse/sonder auch mer deñ vorhin wolthůe.

¶ Zum Vierzehenden / Ist der dritte brauch ein hübsche glentzende farb/ die disem geben am aller schedlichsten ist/ da von ferlich zů reden ist / deñ es die trifft / die ander leüt leren vnd regieren sollen/welche das volck seind/das von anbegin der welt bis ans ende/alzeit die warheit nit mag hören/noch leyden/das andere hören. Es geet nu also zů/das sye den hochgetitel/der do heist Almůsen/ oder vmb gotes willen gebē/ treiben allein auff Kirchen/Clöster/Capellen/Altar/Türn glocken/orgeln/taffeln/ bilde/silbern vnd gulden kleinat/vñ gewandt/darnach auff meß/vigiliē/singen/lesen / testamēt stiftung/brüderschafften vnd der gleichen. Hie hat das gebē eingerissen/ da geet nun der recht strom her/da hat man jn auch hin geleytet vnd haben wolt / Derhalben auch nicht

wunder ist/das auff der seyten do Christus sein wort hin leytet/ so dürr vnd wüst ist / das wo man hundert altar oder vigilien hat / nicht einen findet / der einen tisch vol armer leüt speyset/oder sunst armē hauß sessen gebe. Was Christus geboten hat/dz heist nicht vmb gottes willē geben / sonder was menschē haben erfunden. Was man lebendigē glidmassen Christi den dürfftigen gibt/dz ist nicht almüsen/sonder was man zů stein/holtz vnd farben gibt. Vnd ist dasselb geben so köstlich vñ edel worden / das gott selber nicht gnůg ist dasselb zů vergelten/sonder můß zů hülff haben / brieff / bullen/pergamen/bley/blech/schnůr/clein vnd groß/wachs/grien/gelb vnd weis/Gleists nicht/so gilts nicht/ vnnd alles mit grosser kost vmb gottes willē erkaufft auß Rom/ das je solche grosse werck mit Ablas / hie vnnd dort/über gottes lon wol belonet werden. Aber das man armē/ dürfftigē gibt / nach Christus gebot/das ellend werck můß solcher prechtlicher belonung beraubt/nur an gottes lon jm gnůgē lassen. Derhalbē es auch en hindern/vnd jhenes herfür gesetzt würt/ vnd beyde gegen einander/gar vngleich leüchten vñ scheinen. Darumb můß auch nun S. Peter von Rom zů seiner Kirchen baw/in der gantzen welt bettlen geen/ vnd das almůsen vmb gottes willen mit grossen hauffen samlen / vnnd mit Ablas theür vnd reychlich bezalen. Vnnd das selb werck zympt jm auch wol/ vñ kan sein wol gewarten / die weyl er todt ist/ deñ da er lebt/ můst er Christus gebot predigē/ vñ künd des ablas nit gewarten. Dem selbē getrewen hirten/folgen seine schäflin fleissig nach/vñ mit ablas im land ir faren / Das wo ein kirchwey oder jarmarckt ist/sich die selben bettler samlen/wie die fliegen im summer/die allesampt ein liedlin predigē/Gebt zum newen baw/das eüch gott vergelt/ vnd der heylig herr Sant Niclas/darnach zum bier od weyn/ auch vm gottes willen/

vnd die Commissarien reich gemacht vom ablas auch vmb gottes willen/ Dürfftigen zů geben nach gottes gebot/ seind weder Commissarien noch botschafften not bey vns.

¶ Zum Fünffzehenden. Was wöllen wir hye zů sagen? Verwerffen wir dise werck/ so verbant vns der heylig Stůl zů Rom/ vnd schelten vns die hochgelerten gar schwind für Ketzer/ deñ es groß daran gelegē ist/ wo der geltstrom hin gefüret würt. Nu wir wöllen nicht verwerffen/ das man zimliche kirchen bawe vnd schmucke/ der wir nicht emperen mügen/ vnd gottes dienst billich auffs zierlichst gehalten würd. Aber doch solt ein maß da sein/ vñ mer geachtet werden/ das es reiniklich deñ köstlich were/ was zů gotes dienst verordnet würt. Das ist aber zů erbarmen vnd klagen/ das wir durch solch geplerr vnd wesen/ werden von gottes gebot abkeret/ vñ allein auff die ding gefüret/ die gott nit gebotten hat/ vnd on welche gottes gebot wol kan gehaltē werden. Es were gnůg/ das man das weniger teyl gebe zů kirchen vnd der gleichen/ vnnd den rechten strom geen liesse/ zů dem gebot gottes/ auff das die wolthat vnter den Christen gegē den armen/ gröſſer vnd mer leüchtet/ deñ alle steinen oder hültzen kirchen. Vnd weñ wirs kecklich sagen sollen/ so ist es ein lauter triegerey/ ferlich vnd verfürisch den einfeltigen/ so man bullen/ brieff/ sigel/ fanen vñ der gleichen auff henckt/ vmb der todten steynern kirchen willen/ vnd thůt dasselb nicht hundert mal mer vmb der dürfftigen lebendigen Christen willen. Darumb mensch sehe dich für/ got würt dich nit fragen am sterben vñ jüngsten tag/ wie vil du zů testamenten hinder dir lassest/ ob du souil oder souil zů kirchen geben hast/ sonder würt also sagen/ Ich bin hungerig gewesen/ vnd ir habt mich nit gespeyset/ Ich bin bloß gewesen/ vnd ir hat mich nit gekleydet/ Die wort las dir lieber mensch zů hertzen gon/ da würts an ligen/

ob du deinem nechsten habest geben vnd wol than. Hüt dich vor scheinen/gleissen/farben/die dich dauon ziehen.

¶Zum Sechzehenden/ Solche vnträgliche leste vnd auffsetz abzůthůn solten Bäpst / Bischöff / König/ Fürsten vnd herren arbeiten/das/entweder durch ire eigen befelh/oder in einem gemeinen Concilio/ gesetzt wurde vnd verordnet/das ein jegklich stadt vnd fleck / ir kirchen baweten/vnd ire arme leüt selb versorgeten/das der bettel gar ab gieng/oder je nicht also zů ginge/ das ein jegklich fleck seine kirchen oder armen in allen andern stedten erbettelt/wie jetzt der vnlustig prauch ist/vnnd solt den heyligen Stůl zů Rom mit seinen Bullen zů friden lassen / der wol anders zů schaffen hat/wo er seins ampts pflegen wil/deñ bullē verkauffen/ vñ kirchen bawen/ der jm auch keins not ist/ Deñ also hat gott nēlich in seinem gesatz auch außgedruckt Deut. am fünffzehenden/ Es werden alzeyt armen sein in deiner stadt / das er einer jegklichen stadt/ire armen befolhen hat/vnd dz lauffen hin vñ her auff den bettel sack/wie jetzt zů S. Jacob vñ gen Rom geschicht/ nicht haben will. Wie wol aber ich geringer bin/deñ das ich Bäpsten vnd allen regenten der welt rath geben můg/ in solchem fal/Auch selb wol acht/es werde nichts drauß/dennoch můß man wissen/was gůt vnnd not were/ vnnd die öberkeit schuldig ist zů gedencken vñ thůn/ was dem gemeinen volck das jn befolhen ist/auffs best zů regieren not sey.

¶Zum Sibenzehenden/ Hat man ein stücklin funden/dz meisterlich leret/wie wir solch gebot můgen vmbgehen/ vnd den heyligē geist betriegen/Nemlich/ Es sey niemant schuldig den dürfftigē zů geben/ sye seind deñ in der höchsten not/ Darzů haben sye jn fürbehalten/zů örtern vnd beschliessen/ was die höchste not sey. Also lernē wir/niemant geben noch helffen/bis das sye hunger sterben/ erfrieren / verterben/vor

armůt oder schuld entlauffen / Aber die schalckhafftige gloß vnd verfürischer zůsatz/legt man mit einem wort nider/Dz laut also/Was du wilt dz dir ein ander thů/ dz thů du auch/ Niemant aber ist so nerrisch/das er jm nicht ee geben haben wölt/es gee jm denn jetzt die seel auß / oder sey vor schuld entlauffen/vnd deñ helffen lasse/wens nimer helffen mag.Wo es aber gilt zů kirchē/stifft/ablas vñ andern dingen / die gott nicht gebotten hat/ Da ist niemant so scharff sinnig noch so fleissig/auß zů rechnen/ob der kirchen eer zů gebē sey/ die ziegel fallen deñ vom dach / die balcken verfaulen / das gewelb fall ein/die gnad brieff verwesen oder ablas verterbe/dz doch alles bas möcht warten / deñ die dürfftigen / Sonder hie ist alle stund die höchste not/ ob schon alle kasten vnd boden voll seind vnd alles wol erbawet. Ja hie můß man schetz an auff hören samlen / nicht den dürfftigen auff erden zů geben oder leyhen / sonder dem heyligen Creütz / vnser lieben Frawen/ dem heyligen patron S.Peter/die im hymel seind. Vnd dz alles nicht mit schlechter fürsichtigkeit / Auff das / ob ie der jüngst tag nimmer mer keme / die kirche versorgt bleibe über hundert vnd aber hundert tausent jar / Domit man zur not einen heyligē erheben oder Bischoffs mentel oder des gleichen ein jarmarckt auß Rom kauffen müge. Vñ fürwar acht ich die Römer fast grosse narren / das sye der heyligen erhebung/Bischoffs mentel/bullen vnd brieff/nicht theürer verkauffen/vñ mer gelts lösen/die weil solch feiste Teütsche narren auff ire jarmarckt komen/ vnd sich selbst darzů nötigen/ so doch fürwar kein Endechrist billicher solch schetz der erden erhebē solt/deñ der Römisch bodenloser sack/ dahin sye auch alle gesamlet vnd verordnet werden. Es were mir auch leyd im hertzen/ das solch verdampt gůt den dürfftigen entzogen/ den es billich eygent / anders würt angelegt / deñ für Römi-

sche war. S. Ambrosius vnd Paulinus vor zeiten schmeltzte die kelch vnd alles was die kirchen hetten / vnd gabens den armen. Wende vmb das blat / so findestu / wie es jetz geet. Vnd wol dir liebes Rom / ob schon den Teütschen geprech am gelt so haben sye doch kelch / monstrantzen vnnd bilder gnůg / die seind noch alle dein.

¶ Zum Achtzehenden. Nu komen wir zů dem dritten grad die zeytliche gütter zů handeln. Der ist / das wir willig vnd gern leyhen oder borgen sollen / on allen auffsatz vnd zinße. Dauon sagt vnser herr Jesus Christus Matt. 5. Vnd wer von dir entleyhen oder borgen will / von dem kere dich nicht / Das ist / versages jm nicht. Diser grad ist der aller geringste vñ ist auch im alten Testament geboten / do gott sagt Deut. 15. So jemant auß deinẽ brůdern in deiner stadt arm würt / soltu dein hertz nicht gegen jm verherten / noch dein hand zů halten / sonder solt sye auffthůn vnd jm leyhen / alles wes er bedarff. Vnd disen grad haben sye lassen bleiben ein gepot / Deñ alle lerer hie zůsamen stimmen / das leyhen oder borgen / sol geschehen frey / on allen auffsatz vnd beschwerung / Wie wol vileicht nicht alle eins seind / welchen wir leyhen sollen. Denn wie im vorigen grad / von dem geben ist gesagt / also seind auch hie vil menschen / die den reichẽ oder gůten freünden gerne leyhen / mer darumb / das sye gunst süchen oder jn verwandt seind / deñ das gott gebotten hat / vnnd sonderlich / so ů hohe Titel da her geet / dauon gesagt ist / zů gottes dienst vnd vmb gottes willen ꝛc. Denn dem heyligen Creütz / vnnd vnser lieben Frawen / vnnd dem heyligen Patron / leyhet jederman gern / Aber da gottes gebot hin weyset / da ist mů vñ arbeit / da wil niemandt leyhen / es kome dañ aber die höchste not / das leyhen nimmer nutz sey wie daoben gesagt ist.

¶ Zum Neünzehenden. Christus aber hat in seinem gebot niemant außgeschlossen / Ja er hat eingeschlossen allerley personen/auch die feynde/da er spricht Lu.6. Weñ ir nur denen leyhet/von welchen ir wartet/das sye eüch wider gebē/ was ist das für ein wolthat: Leyhen doch die bösen sünder einer dem andern/das sye gleych desselbē mügen wider haben. Item/ Jr solt leyhen / vnd nichts da für gewarten. Ist mir wol bewust / das fast vil Doctores / dise wort dahin ziehen/ als hette Christus dariñ gebottē also zů leyhen/ das nieman nichts auffsetzt oder gewins dran sücht / sonder frey hin leyhen sol/ Die meinung wol nicht vnrecht ist/ deñ wer also leyhet/das er auffsetzt/der leyhet nicht / so verkaufft er auch nit/ darumb můß es ein wücher sein/ Die weil leyhen von art vñ natur nicht anders ist/deñ etwas für einē andern dar streckē vmb sonst/mit bedingen/dasselb oder des gleich messigen vñ nicht mer/über weyl wider zů nemen. Aber so wir dem wort Christi recht vnter augē sehen/so lert er nicht leyhen/on auffsatz/deñ das ist nicht not zů leren. Syntemal kein ander leyhen ist/deñ on auffsatz/oder ists mit auffsatz/so ists nicht leyhen. Er wil/da wir leyhen sollen/ nicht allein den freünden/ reichen/vnd da wir gēeigt hin seind/die vns widerumb mügen in dem/oder in einem andern leyhen oder wolthůn/sonder auch denen/die dasselb nicht vermögen oder nicht wöllē/ als den dürfftigen vnd feynden/gleich wie er lieben vñ geben leret/also auch leyhen/dz es alles an gesüch vñ an eygen nutz geschehe/ Welchs nicht geschicht/wir thůn es deñ den feyndē vnd dürfftigen / Deñ sein gantze red geen dahin/ das er vns wil leren/jederman wolthůn / Das ist/nicht allein denē/die vns wol thůn/sonder auch die vns übel thůn / oder nicht wider mügen wolthůn. Das meinet er weñ er sagt / Jr solt leyhen/vñ nichts dauon gewarten/ Das ist/ir solt leihen denen die eüch

die eüch nit wider leyhen mügen oder wöllen. Wer aber leyhet/der gewartet je wider dasselbē das er leyhet / Vnd solt er nichts gewarten/wie sye es verstehen/so were es gegeben/vñ nicht gelyhen. Die weyl es denn so gering ist/ das einer dem andern leyhet/der jm freüntlich / reych oder sunst im gleichē wider nutzlich sein mag / das auch die sünder die nicht Christen seind/dasselb thün/ so sollen die Christen mer thün/vnd denen leyhen die dasselb nicht thün/dz ist den dürfftigen vnd feynden. Vnd da felt abermal zů boden die lere/die do sagt/ man sey nicht schuldig signa rancoris ab zůlegē/ wie daoben gesagt ist. Vnnd ob sye wol von dem leyhen recht sagen / so machen sye doch ein rhad auß disem gebot/vñ leren vns/wir seind nicht schuldig den feynden zů leyhen/ noch den dürfftigen/sye seind deß in der höchsten not/Da hůt dich vor.

¶Zum zwenzigsten. Darauß folget/dz die allesampt wůcherer seind/die weyn/korn/gelt/vñ was des ist/irem nechstē also leyhen / das sye übers jar oder benante zeyt die selbeu zů zinßen verpflichten/oder doch beschweren vnd überladen/dz sye mer oder ein anders wider geben müssen / das besser ist/ deñ sye geborget haben. Vnd das dise menschē selbs greiffen mügē/wie vnrecht sye thůen/ wie wol es leyder gemein worden ist/setzen wir für ir augen/dreylerley gesetz. Zum ersten/ dis gegenwertig Euangelion das gebeůt/ Wir sollen leyen. Nu ist leyhen nicht leyhen/ es geschehe deß on allen auffsatz vnd einigen forteyl/wie gesagt ist. Vnd wiewol der tückisch geytz vnterweylen jm selb ein farb anstreicht/ als neme er dz übrig für ein geschenck/so hilffts doch nicht/so das geschenck ein vrsach ist des leyhen / oder so der borger lieber nit schenck/ wo er möcht frey borgen/ Vnd besonder ist dz geschenck verdechtig/so der borger dem leyher/ oder der dürfftige/dem habenden schenckt / Deñ es natürlich nicht zů vermütē ist/das

der dürfftige auß freiem willen/ dem habenden schencke/ son der die not dringt jn. Zum andern/ Jst das wider das natürlich gesetz/ Welchs auch der herr Lu. 6. vnd Matth. 6. anzeigt Was jr wolt das eüch die leüt thün sollen/ das thüt auch jn. Nu ist on allen zweiffel niemant/ der do wolt/ dz jm rocken auff korn/ böse müntz auff güte/ böse war auff güte war gelihen wurde/ Ja vil ee wolt ein jeder das jm güte war auff böse/ oder je gleich güte on auffsatz gelihē wurde/ Darumb ists klar/ das solche leyher wider die natur handeln/ tödtlich sündigen/ wücherer seind/ vnnd ires nechsten schaden süchen in iren gewinst/ das sye doch nicht widerumb woltē leyden von andern/ vnd also vngleich handeln mit irem nechsten. Zum dritten. Jsts auch wider das alt vnd new gesetz/ dz do gebeüt/ du solt deinen nechsten lieben als dich selbst/ Aber solche leyher liebē sich allein/ süchen dz ir allein/ oder lieben vñ süchen noch meinē nit mit solchen trewē iren nechstē/ als sich selbst.

¶ Zum ein vndzwentzigsten. Darūb were nicht richtigers noch kurtzer vnterweysung/ in disem vnd allen hendeln zeytlichs güts/ deñ das ein jecklich mensch/ so er mit seinem nechsten soll handeln/ jm fürsetzt dise gebot/ Was du wilt das dir ein ander thet/ das thū du jm auch/ vñ liebe deinen nechsten als dich selbst/ Da neben bedecht/ was er wolt von jm selber haben/ weñ er an seins nechsten stat were/ so wurde sichs alles selbs leren vñ finden/ da wurde man keiner recht bücher/ noch richt noch klage dürffen/ ja alle sachen wurden schnell bericht vnd schlecht/ Deñ eins jegklichen hertz vnd gewissen wurde jm sagen/ wie er wolt mitt jm gleich gehandelt/ nach gelassen/ geben vnd vergeben haben/ Darauß er denn müst schliessen/ er sol einem jecklichen andern auch so thün. Aber die weyl wir die selbigen gebot auß den augen setzen/ vnd allein den handel vnd sein gewinst oder schaden ansehen/ Da

müssen wir so vnzelich vil bücher/recht/richt/hader/blůt vñ allen jamer haben / vnd also nach übertrettung gottes gebot volgen müß / auch zurstörung gottes reichs / Das do ist frid vnd einigkeit in brüderlicher lieb vnd trew. Doch geen solch fr euel menschen dahin/betten zů weylen vnnd fasten/geben zů weylen almůsen/vnd seind hie in disem stuck/ da die selig keit anligt/gantz vnachtsam vnnd vnsicher/ als treffe sye dis gebot gar nichts / on welche sye doch nicht mügen selig werden/ob sye gleich alle andere werck theten aller heyligen.

¶ Zum zwey vnd zwentzigsten. Hie bewegen etliche zwen widerspůch / Der erst ist/ Weñ es also gethan ist vmbs leyhen/so verlüre sich das Interesse/das ist/der nutz den sye die weyl möchtē schaffen mit der verlihene war. Der ander ist/ Das groß exempel/ das allenthalben in der welt sitt worden ist/auff gewinst zů leyhen / Vnd sonderlich/die weyl die gelerten/priester/geistlichen vnd kirchen also thůn/angesehen/ das der kirchen geystlicher gütter vnd gottes dienst besserung darinn gesücht würt/ Anders weren jetz gar wenig Christen in der welt/vnd wurde jederman schwer sein zů leyhen. Ane wurt. Dis alles ist nichts geredt. Auffs erst/můstu doch das interesse vñ die nützung verlieren/ weñ dirs genomen würt/ oder du jemant gebest vmb sonst/ warumb wiltu deñ in dem leyhen das süchen vnd behalten? Denn wer sich gebens vnd lethens erwegt/der můß sich des interesse zůuor erwegē/oder würt weder geben noch leyhen heissen. Auffs ander. Es sey sitte oder vnsitte / so ist es nicht Christlich noch götlich/ noch natürlich/vnd hilfft kein exempel da wider/ Weñ es steet geschriben / Du solt nicht folgen dem hauffen böses zů thůn/ Sonder / gott vnnd seine gebott über alle ding eeren. Das aber die geystlichen vnnd kirchen das thůn / ist souil erger.

Deñ geistliche güter vnd kirchen / haben nicht gewalt noch freyheit / gottes gebot zů reyssen / den nechsten berauben / wücher treiben vnnd vnrecht üben / Würt auch gottes dienst damit nit gebessert / sonder verderbet / Deñ gottes gebot halten das heist gotes dienst bessern / Kirchen güter mügē auch wol böse büben bessern. Vnnd wenn die gantze welt mit solchem auffsatz zů leyhen einen brauch hette / solten doch die kirchen vnd geistlichen da wider handeln / Vnd je geistlicher ire güter weren / je Christlicher nach dem gebot Christi / leyhen / geben vnd faren lassen. Vnd wer anders thůt / der thůts nicht der kirchen / noch geistlichen gütern zur besserung / sonder seinem wüchersüchtigem geytz / der sich schmucket vnter solchen güten namen. Darumb ist auch nicht wunder / das wenig Christen seind / Denn hye sicht man / welche rechter güter werck sich üben / ob wol vil sich blendē vñ betriegen mit iren eigen erlesenen güten wercken / die jn gott nicht gebotten hat. So aber jemandt auß disem allen sich beschweret / zů leyhen seinem nechstē / ist ein zeichē seins grossen vnglaubens / dz er veracht die trostliche zůsagung Christi / do er sagt / Weñ wir leihē vñ gebē / so seind wir kinder des aller höchsten / vñ vnser lon groß / Vñ solcher tröstlicher verheissung ist nit würdig / der sye nit glaubt / noch darnach sich mit den werckē richtet.

Das ander teyl vom wücher.

Zum ersten. Vnter disen dreien graden / seind nu ander grad vnd weyß / die zeytliche güter zů handeln / Als Kauffen Erben / Bescheiden vnd der gleichen / die mit weltlichem vñ geistlichem recht verfasset seind / Durch welche niemant besser noch erger würt vor gott. Deñ das ist kein Christlich verdienst / so du etwas kauffest / erblich besitzest / oder sonst redlicher

weyß überkomest/ Syntemal/auch die heyden/Türcken vñ jüden/der massen frum sein mögen. Aber Christlicher handel vnd wol brauch zeytlicher güter/ steet in den dreyen obgesagten gradē oder weysen/Geben vmb sonst/Leyhen on auff satz/vñ mit frid faren lassen/was mit gewalt genomē würt. Jetz lassen wir anstehen alle andre weyse / vñ nemē für vns den kauff / nemlich den zins kauff / Darumb/das im selben ein hübscher schein vnd gleyssen ist / wie man on sünd ander leüt beschweren vnd on sorg oder mühe/reich werden müge/ Deñ in den andern handeln / ist jederman selbst offenbar/ wo er zů theür/falsche war/falsch erb/falsch gůt gibt oder besitzt/ Aber dis behend vnd new erfunden geschefft/macht sich gar offt einen frummen vnd getrewen schutz herren / des verdampten geytzs vnd wücher.

¶ Zum andern. Wie wol der selb zinskauff nun ist bestetiget/als ein zimlicher kauff vnd zůgelassener handel/ so ist er doch hessig vnd feyndselig/auß vilen vrsachen. Zum ersten/ Das er ein newes behendes erfunden ding ist / sonderlich in diser letsten ferlichen zeyt / da kein güts mer erfunden würt/ vnd aller menschen synn vnd gedancken zaumloß / nur auff gůt/eer vñ wollust trachtē/vñ wir bey den alten/dises kauffs kein exempel lesen / Vnd Paulus dise zeyt auch beschreybt/ die vil newer böser stuck erfindē werden. Zum andern/Das wie sye selb müssen bekennen/wie billich er sey/so hab er doch ein böß ansehen vnd ergerliche gestalt/ vnnd S. Paulus gebeüt/man sol meyden alle böse ergerliche gestalt/ob sye auch sonst an jn selbst/billich vñ zimlich were. Ab omni specie mala abstinete vos. 1. Tessal. vlt. Vor aller bösen gestalt hüttet eüch. Nu ist in disem kauff alzeyt/des kauffers oder zinsherren vorteyl/ gröſſer / besser vnd yederman gefelliger angesehen/deñ des verkäuffers oder zins mans/ Des anzeichen ist/

dz man noch nie drob gehandelt hat des verkauffers / sonder allein des kauffers halben. Deñ eins jeder gewissen befürchtet/es möcht nicht billich sein zins zů kauffen / So doch niemant dran zweyfelt/ das ein jeder das sein vergebe oder verkauffe/wie ferlich er wolt / So gar nahe vnd ferlich geet diser kauffs handel on das gewissen.

¶ Zum dritten. Das es schwerlich mag gesein/das der selb kauff/ob er auch on wücher geschehe/ nicht wider das natürlich vñ der Christlichen liebe gesetz geschehe. Deñ zů vermůten ist/das der kauffer nimer oder gar selten / seines nechsten des verkauffers besserung vnnd vorteyl in disem kauff / mer oder so vil süche vnd begere/als sein eigene / sonderlich so der kauffer reicher/ vnnd solchs kauffs nicht nottürfftig ist / So doch das natürlich gesetz sagt / Was wir vns wöllen vñ günnen / sollen wir auch vnserm nechsten wöllen vnnd günnen. Vnd der liebe art ist/wie 1. Cor. 13. S. Paulus sagt/das sye nicht iren eigē genies noch vorteyl/ sonder der andern süchet. Wer will aber glauben/ das in disem handel jederman zins kauffe (er sey deñ gar notdürfftig) zů gleicher besserung vnd vorteyl seins nechsten des verkauffers / als seiner eigen/ So es doch zů besorgen ist/der kauffer wolt nicht gern an des verkauffers stat sein/wie im andern kauffen.

¶ Zum vierden. Můß das jederman bekennen / das diser kauff / er sey wücher oder nicht / so thůt er doch eben dasselb werck/das der wücher thůt/ Das ist / das er alle land / stedt/ herren/volck beschweret / außsaugt vnd in verterben bringt/ wie wir das sehen offentlich / in vilen stedten vnnd fürstenthümen/welchs kein wücher het möcht volbringen. Nu hat der herr gelert / nicht die frücht auß den baumen / sonder die baum auß den früchtē zů erkennen/ So ist mirs vnmüglich/ das ich dich sol achtē einen süssen feygē baum / weñ du niche

anders deñ scharffe dorn tregst/Vnd will sich mit mir nicht reymen/das der zins kauff/solcher weyß billich sey/dauon land vnd leüt verterben.

¶ Zum fünfften. Wolan last vns dichten/treümen oder mit gewalt dencken/diser kauff sey der massen billich/wie er jetzt gehet/Dennocht ist er würdig/das Bapst/Bischoff/Keyser/fürsten vnd jederman/darzů thůe/das er auffgehaben werde/vnd jegklicher schuldig/wer jm weren mag/das ers thůe/vmb seiner bösen verdampten frücht willen/die die gantze welt beschweren vnd verterben.

¶ Zum sechsten. Darumb ists nicht gnůg/das diser kauff durch geistlich recht erredtet sey vom wücher/denn er ist darumb nicht loß oder sicher/vom geytz vñ eygen nützliger liebe/Vnd auß dem geystlichen gesetz man findet/das er nicht zur liebe/sonder zum eigen nutz gezogē würt/Gleich wie dz gelt auff dem spil gewonnen/ist auch nicht wücher/dennocht ists nicht on eygen nützige seins selbst liebe vñ on sünde gewonnen/Vnd der gemeinen frawen lon/ist auch nicht wücher/doch mit sünden verdienet/Vnd das gůt mit flůchen/schweren/oder verprechē erworben ist auch nicht wücher/aber doch mit sünden erworben. Derhalben ich nicht mag schliessen/das die zins kauffer recht vnd billich handeln/die seyn nicht bedürffen. Ja ich frey sage vnnd warne/das die reichen/die dises kauffs nicht anders brauchen/deñ nur zů meren ir zinß vñ güter/vnangesehen/dz andere dadurch beschwert werdē/in grosser farleen/vnd achts auch nicht/dz er den selben sey zůgelassen/wie etliche geitzigē blasen thůn/die auff benante tag zinß auff heben/vnd frisch widerumb dasselb auch auff zinß treiben/das im̄er ein zins den andern treibe/wie dz wasser dz mülrad. Welchs so ein offner vñ vnuerschampter geitz ist/das kein mensch/wie grob er sey/nit leügnē kan/dennoch

helt man dz alles für billich. Vnd weñ kein ander vrsach were/disen zinskauff zů achten als einen wücher/ oder je als einen vnrechten handel/ sonderlich in disem fall/ so were doch dise sach gnůgsam/dz er solchē offenbarlichē vnuerschamptē geytz deckt/vnd sicher handeln lest/ Deñ was auß got ist/das weret den sünden vnnd allem bösen/ Aber diser handel gibt frey dem geytz seinen willen/ darumb můß er auß gott nicht sein/wie er jetzt im brauch gehet.

Zum sibenden. Nun wöllen wir sehen den grund/durch welchen diser zarter handel würt gebillicht. Es ist ein wörtlin/dz heyst auff lateyn interesse/ Das edle/theür/zart wörtlin/gibt auff teütsch souil/Weñ ich hundert gulden habe/damit ich möcht im handel durch meine mühe vnd sorg ein jar lang/fünff/sechs oder mer gulden erwerben/ die thů ich von mir zů einem andern auff ein fruchtbar gůt/dz nicht ich/sonder er mag also damit handeln auff dem selbē/ Darumb nim ich von im fünff gulden/ die ich het möcht erwerben/ vñ also verkaufft er mir die zinß/fünff gulden für hundert/ vnd biñ ich kauffer vnd er verkauffer. Hie spricht man nun/der zinskauff sey billich/die weil ich het villeicht mer möcht gewinnē färlich mit den selben gulden/vnd das interesse sey recht vnd gnůgsam/Das alles hat so ein hübschen scheyn/ das es auff keinen ort jemant tadeln mag. Aber das ist auch war/dz ein solch interesse/nit müglich ist auff erden zů habē/ Darumb das ein ander interesse ist gegen das/ welchs ist also gethan/ Weñ ich hundert gulden hab/vnd damit gewerben sol/mag mir hunderterley far begegen/dz ich nichts gewinne/ja noch viermal so vil verliere dazů/ eben vmb des selbē gelts willen oder für kranckheit nit werben mag/ oder kein war noch gůt vorhanden ist/vnd der fäl vnzelich vil/ wie wir sehen/dz der verderben/verlust/schaden/ mer seind/ denn des gewinnen.

Also

Also ist das interesse des verlieren wol so groß oder grösser/ deñ das interesse des gewinstes.

Zum achten. Wo nu der zins wurde kaufft/ auff dz erste interesse allein/ damit solch far vnd müe auß bleiben/ Vnd nimer mer komen mag/ dz er mer verliere deñ er anlegt/ vñ also das gelt/ gerad als möcht es alles vnd alzeyt/ on das ander interesse sein/ angelegt/ So ists klar/ das der kauff auff nichts gegründet ist/ die weyl ein solchs interesse nicht mag sein noch erfunden werden. Deñ in solchem kauff/ findet er alzeyt war für handen/ vñ mag handeln stillsitzend/ kranck/ kind/ weyb oder wie vntüchtig er sey/ der keins nit sein mag/ im handel vñ erwerben mit blossem gelt. Derhalbē die auff solch interesse allein sehen vnd handeln/ seind erger deñ wücherer/ Ja sye kauffen das erst interesse/ durch das ander interesse/ vnd gewinnen eben da mit/ da mit ander leüt verlieren. Widerumb/ die weyl nicht müglich ist/ dz ander interesse zü verfassen/ wirdē vñ gleich achten/ deñ es nicht in menschē gewalt stehet/ so sehe ich nicht/ wie der kauff bestehen müge. Deñ wer wolt nicht lieber hundert gulden auff zinß legen/ deñ da mit handeln/ die weyl er im handel möcht verlieren ein jar zwentzig gulden/ mit der sümen dazü/ Vnd im kauff nicht mer deñ fünff mag verlieren/ mitt behaltner summen dazü/ Aber dz/ im handel/ müst offt sein gelt still ligē ō war oder seins leibs halbē/ dz im kauff on vnterlas geet vñ wirbt. Was ist deñ wunder/ das einer aller welt güt zü sich bringe/ der do bereytschafft der war/ vnd täglich sicherheit/ weniger fahr/ mit behüt der haupt summen züuor hat vmb sonst? Es müst nicht klein zü tragen die zeyt/ dem/ der die war alzeyt überkomen mag/ Gleich wie sye nicht wenig abtregt/ dem/ der nicht kan der war loß werden oder überkomen. Darumb müß es gar ein vngleich ding sein/ gelt auff zynsen/ vnd gelt

im handel/vnnd eins gegen dem andern nicht mag geachtet werden/Deñ gelt auff zinsen/hat einen grund/der on vnterlas wechst vñ tregt auß der erden/on sorge der verlust an der hauptsummen. Aber gelt im handel hat nichts gewisses/darumb ist hie kein interesse/deñ zufellig/darauff nichts zu bauwen ist. Hie werdē sye vileycht sagen/die weyl sye legen gelt auff die grunde/so sey da ein interesse des verlierens/neben dem interesse des gewinstes/Deñ darnach der grund bleybt oder nicht/so bleibt oder felt auch der zins. Dis ist alles war/dauon wir daunden weitter hören werden. Aber das bleybt gleich wol/das ein gelt dz man auff einen grund mag legen/gar vil zu nimpt an dem erstē interesse/vñ abnimpt an dem andern interesse/gegen dem gelt/das im handel webt/Deñ wie daoben gesagt/vil mer fahr seind im handel/deñ auff einem grund. Die weyl deñ nit mit einem jegklichen gelt man grund überkomen mag/so kan man auch nicht zins vmb ein jegklichs gelt kauffen. Darumb ists nicht gnug gesagt/mit souil gelts möcht ich souil zins vff einem grund kauffen/darumb neme ich billich souil zins da für/vnd laß einen andern für den grund sorgē/Deñ mit der weyse wil man einem jegklichē gelt/einē baren grund zu rechnen/dz doch nit müglich ist/vñ darauß groß beschwerung der land vñ leüt folgē müß.

¶ Zum Neünden. Darumb ist nit wunder/das die zins junckern so schwind für andern leüten reich werdē/Deñ die weyl die andern mitt irem gelt im handel bleiben/seind sye beyden interesse vnterworffen. Aber die zins iunckern/mit solchem fündle/heben sye sich auß dem andern interesse/vñ komen in das erst/vnd da müß jn vil far abgehen/vnd sicherheit zugehen. Darumb solt nicht gestattet werden/da man zins kaufft mit blossem gelt/vnangezeygt vnd vnbestympt/den grund der zinse in sonderheit/wie jetzt ß brauch ist/vnter

den grossen kauffleüten/vnd faren dahin/legen das gelt auff einen grund/in gemein vnd vnernant. Deñ da durch geben sye der natur vnd art des gelts/ das doch nur sein glück vñ zů fal ist. Es ist nit die natur des gelts/ dz es einē grund kauffe/ Sonder es mag zůfellig einen grund feyl werden auff zinse da etlich gelt zů nutz sey/ das geschicht aber nit allem grund/ auch nit allem gelt. Darumb sol man den grund nennen vñ eygentlich bestymmen. Weñ das geschech/ so wurde wol offenbar werden/ wie vil gelts můst zinßloß/ in dem handel oder kasten bleiben/das jetzt zins treybt/ vnd doch kein ander füge noch farbe hat/ deñ das man in einer gemein hin sagt/ Ich möcht souil zinse da für kauffen auff einem grund/ vnd das sol interesse heissen. Ja lieber/ mein gelt möcht meinē nachpauren sein hauß abkauffen/ so es aber jm nicht feyl ist/ gilt das mügen meins gelts mit seinem interesse nichts/ Also ist nicht alles gelts glück/ das es zins kauffe auff einen grund/ vnnd wöllen doch auff alles was genützet mag werden/ zins kauffen/das seind wücherer/ dieb vnd rauber/ Deñ sye verkauffen des gelts glück/ dz nicht ir ist noch in irer gewalt. Ja sprichstu/ Es mag zins auff einen grund kauffen. Antwort/ Es thůts aber noch nicht vnd kans villeicht niñer mer thůn. Hans mag ein Gretten nemen/ Er hat sye aber noch nicht/ so ist er auch noch nicht Eelich. Dein gelt mag zins kauffen/ das ist die helffte geschehen/ Es ligt aber an andern/ das ja wort vnd die ander helffte/ So nim ich nicht halb für gantz. Doch wöllen jetzt die reiche kauffleůt irs gelds glück/ vñ das selb eytel on vnglück/ darzů andere leůt willen vnd můt verkauffen/ on welchen es leyd/ ob sye verkauffen wöllen/ Das heist die dreyzehenden berenhaut verkaufft.

¶ Zum zehenden. Weyter sage ich/ Ist nicht gnůg/ das der grund bar da sey vñ ernennet werde/ sonder sol klärlich/ stuck

bey stuck angezeigt/ vnd das gelt vnd zinse darauff geweiset werden/ Als nemlich/ das hauß/ der garte/ die wise/ der teych das fihe/ vnd das alles noch frey/ vnuerkaufft vñ vnbeschweret/ vnnd nicht der blinden küe spilen ins gemein oder gantz auff hauffen/ das gůt beschweren. Deñ wo dz nit geschicht/ da můß ein stadt oder arm man im sack verkaufft werden/ vnd durch den blinden kauff in grund verterben / wie wir sehen jetzt in vilen grossen stedten vnd herschafften geschehen. Vrsach ist/ Deñ es mag einer stadt abgehen ir handel/ burger weniger werden/ heüser verbrennen/ äcker/ wisen vñ alle grund vergehen / vnnd einem jegklichen hauß würt sein gůt vnd fihe weniger werden/ kinder mer werden/ oder sunst mit vnfal beladen werden/ Vnd schleichen also die gůter dahin/ vnd bleibt doch der blind kauff/ der auff den gantzen hauffen in der gemein gemacht ist / Also můß das arm wenige nach bleibende gůt/ tragē des gantzen vorigē volbertigē hauffens/ bürd vnd kost / das mag vnd můß nimer mer recht sein. Da ist der kauffer seiner zinß gewis vnd nicht in der fahr/ welchs wider die natur eins jecklichē kauffs ist / Welchs nit geschee/ wo außdruckt wurde die stuck bey stuck/ sonder der zins blibe/ füre/ webt vñ schwebt gleich mit seinē grunden/ wie recht ist.

¶ Zum eylfften. Vnnd dis ist die einige enthaltung dises kauffs/ das er nicht ein wůchrer sey/ vnd mer thůt deñ alle interesse/ Das der zins juncker sein zins habe in aller fahr vnd ire vngewis sey/ als aller andern seiner gůter/ Deñ der zyns man mit seinē gůt/ ist vnterworffen gottes gewalt/ dem sterben/ krancken / wasser / fewer/ lufften/ hagel/ donner/ regen/ wölffen/ thieren / vnd böser menschen manigfeltig beschedigung. Dise fahr alle sampt sollen den zinßherrē betreffen/ deñ auff solchem vnd nit auff andern grund/ steen seine zinß. Es gebürt jm auch nit ee zinß für sein gelt / es sey deñ dz der zins

man oder verkauffer des güts/eigentlich bestimpt/vñ seiner arbeyt frey/gesund vnd on hyndernus brauchen müge. Das beweret sich auß der vernunfft/natur vnnd allen rechten/die da eintrechtigklich sagen/das die far des verkaufften dings/ stehe bey dem kauffer/ Deñ der verkauffer ist nicht schuldig/ dem kauffer seine wahr zů behůten. Also wo ich zins auff einem benanten grund kauff/ so kauff ich nicht den grund/sonder die arbeit vñ můe des zinßmans auff dem grund/da mit er mir meine zins bringe. Darumb steet bey mir alle die far/ die solch arbeit des zinßmans hindern mügen/ so fer sye on sein schult vnd verseümnis geschicht/ es sey durch die elementen/thieren/menschen/kranckheiten/oder wie es genent vnd komen mag/ darinne der zinßman so groß interesse hat/als der zinßherre/ Also/ wo jm nach gethanem fleyß sein arbeit nicht gelinget/sol er vñ mag sagen zů seinem zinßherrē frey/ Dis jar bin ich dir nichts schuldig/denn ich hab dir mein arbeyt vnd můhe/zins zů bringen/ auff dem vnd dem gůt verkaufft/ das ist mir nicht geraten/ der schad ist dein vnd nicht mein/ Deñ wiltu ein interesse mit habē zů gewinnē/ můstu auch ein interesse mit haben zů verlieren/ wie das fodert die art eins jegklichē kauffs. Vnd welche zinßherrn dz nicht leyden wöllen/ die seind also frum/ als rauber vnd mörder/vnd reissen auß dem armen sein gůt vnd narung/Wee jnen.

¶ Zum zwölfften. Darauß aber folget/ dz der blinde zins kauff/ der nicht auffbar benante stuck vñ stuck eins grunds/ sonder in der gemein hin/ auff vil güter in einen hauffen gezogen/gemacht ist/vnrecht ist/ Deñ dieweyl man nicht kan anzeigen/ auff welchē stuckē er stehe/so hat er auch kein fahr/ vnd nimpt timer hin/es geyrech hie oder dort/ vnd will seiner zins gewis sein. ¶ So sagstu villeicht/Wen dz ist/wer wil deñ zins kauffen? Antwurt/Sihe da/ich wisset wol/wo die na-

tur solt recht thün/sye wurde sich rümpfen/da brichts herfür dz im zinßkauff würt nur sicherheit/geitz vñ wücher gesücht.

¶ Wo wie vil stedte/land/leüt/müssen zinsen/den man lengest were schuldig gewesen/gelt nach zü geben. Deñ wo dise fahr nit ist im zinskauff/da ist kurtz vmb eytel wücher. Nun geen sye daher/vnd stifften kirchen/klöster/altar/dis vnd dz/ vnd ist des zins kauffens/noch maß noch ende/Gleich als were es müglich/das alle jar/güter/person/glück/frucht/erbeit/ gleich weren/ Es geratet wie gleich oder vngleich/ so müssen die zins gleich für sich geen. Solte da nit land vñ leüt verderben? Mich wundert/ dz bey solchem vnmeslichē wücher die welt noch steet. Also hat sich die welt gebessert/ Wz vor zeitē hies leyhen/dz ist darnach in einen zinskauff verwandelt.

¶ Zum dreyzehenden. Der selb zinskauff geschicht etwan/ das man denen abkaufft/die wol dürfften/das man jn leyete oder gebe/So taug er doch zü grund gar nichts/Deñ gottes gebot steet im wege/vnnd will/ das den dürfftigen geholffen werde mit leyhen vnd geben. Zum ander mal geschicht er/dz kauffer vnd verkauffer beyder teyl des iren bedürffen/ Derhalben noch leyhen noch gebē vermügen/ sonder sich mit des kauffs wechsel behelffen müssen/ Weñ nun das geschicht on übertrettung des geystlichen gesetzs/ das man auffs hundert 4.5.6. gulden gibt/lest sichs tragē/ Doch sol alzeit die gottes forcht sorgfeltig sein/das sye mer förchte/ sie neme zü vil deñ zü wenig/das der geytz nicht neben der sicherheit des zimlichen kauffs eynreisse/ ye weniger auffs hundert/ je göttlicher vnd Christlicher der kauff ist.

¶ Das ist aber meins wercks nicht/ anzüzeigen/ wo man fünff/vier oder sechs auffs hundert geben sol. Ich las es bleyben bey dem vrteyl der rechten// wo der grund so güt vñ reich ist/ das man da sechs nemen müge/ Aber meins dunckens

acht ichs/ ¶So wir Christus gebot haltē wolten in den ersten dreyen graden/solt der zinskauff nit so gemein oder not sein/ ¶Es were deß in grossen mercklichen summen vnnd tapffern gütern. Er reist aber eyn/in die groschen vnnd pfennig/vnd übet sich hie niden in gar geringen summen/die man leychtlich mitt geben oder leyhen außrichtet nach Christus gebot/ vnd wil doch nicht geyts genent sein.

¶Zum vierzehenden. ¶Nun findt man etlich/die nit allein in geringen güttern/sonder auch zů vil nemen/siben/acht/ neün/zehen auffs hundert. Da solten die gewaltigen eynsehen/Hie würt das arm gemein volck heimlich außgesogen/ vñ schwerlich vnterdruckt. Darumb geschicht auch/dz solch rauber vñ wücherer (wie die tyrānē vñ rauber würdig sein) vil mals/vnnatürlich sterben vñ des gehenden todts verfallen/oder sonst schrecklich vmbkomē/Deñ gott ist ein richter/ für die armen dürfftigē/als er vil mal im alten gesetz sagt.

¶Hie faren sye deñ daher vnnd sagen/Die Kirchen vnd geystlichen thůn das vnd habens macht/die weyl solchs gelt zů gottes dienst gelangt. Fürwar hat man kein andere sach/ den wücher zů rechtfertigē/so ist er nie übler gescholtē/Deñ er wil je die vnschuldig kirch vnd geystlicheit mit jm zum teůfel füren/vnd in die sünde ziehen. Thů den namen der kirchen ab vnd sprich/Es thůe der wüchersichtige geyts/oder der faulentzer alter Adam/der nicht gern arbeytet vmb sein brot zů erwerben/das er seinem müssig gang vnter der kirchen namen einen deckel mache.

¶Was gottes dienstu mir? Das heist gott gedienet/sein gebot gehalten/das man niemant stele/neme/überseтze vnd des gleichen/sonder gebe vnnd leyhe den dürfftigen/Solch warhafftig gotts dienst wiltu zerreissen/auff das du kirchen bawest/altar stifftest/vnd lesen vnd singen lest/der dir gott

keins geboten hat/vñ also mit deinem gottes dienst/den rechten gottes dienst zů nichte macheſt. Laſſe den gotts dienst für gehen/den er gebotten hat / vnd kome deñ hernach mit dem/ den du erwelet haſt. Vnd wie ich daoben geſagt habe / Weñ alle welt zehen auffs hundert neme / ſo ſolten doch die geyſtliche ſtiffte das geſtrengſte recht halten / vnnd mit fürchten/ vier oder fünff nemen/ Deñ ſye ſollen leüchten vnnd gůt exempel geben den weltlichen. So keren ſye es vmb/wöllē frey heit haben/gottes gebot vnd dienſt zů laſſen/übel zů thůn vñ wůcher zů treiben. Wiltu gott dienen nach deiner weyß/ſo diene jm on ſchaden deines nechſten vnd mitt gottes geboten erfüllung. Deñ er ſpricht Iſaie am. 61. Ich biñ ein gott der das gericht lieb hat / vñ biñ feynd dem opffer das do geraubt iſt. Auch ſpricht der weyß man / Gib ein almůſen von dem das dein iſt. Solche überſetze aber ſeind geſtolē deinem nechſten wider gottes gebot.

¶ Zum fünffzehenden. Förcht man aber das den kirchen vnd ſtifften abgee / ſo die meinung ſol für ſich gehen. Sage ich / Es iſt beſſer auß zehen ſtifftung ein göttliche gemacht/ deñ vil behalten wider gottes gebot/ Was hülff dich der gots dienſt/den du höreſt er ſey wider gott/ſein gebot vnnd ſeinen dienſt? Du wirſt einem gott nicht mit zweyen widerſpenſtigen dienſten dienen/ Auch nicht zweyen herren dienen.

¶ Auch ſeind etliche ſo ſchlecht einfeltige / das ſye ſolchen zins on grund vnd vnderpfandt verkauffen/oder je mer verkauffen deñ d grund tregt/da mercklich / verterbē herkompt/ Vnd iſt die materi faſt ferlich vnd weitleüffig/ das ſchwerlich dauon gnůgſam mag geſagt werden. Das beſte were/ dz man ſich zů dem Euangelio lendete/nehete/ vñ ſich übete in Chriſtlichen hendeln mit gütern/wie geſagt iſt.

¶ Auch ist ein ferlich gesüch in disem kauff/ des ich besorg/ niemant oder fast wenig käuffer on sünd/ Der ist/ dz sye wöllen irer zinß vnd güts gewiß vnd sicher sein/ Vnnd darumb gelt von sich thün/ dz bey jn nicht in der fahr bleybe/ Vnd vil lieber jn ist/ das ander leüt damit arbeiten vnd in der gefahr steen/ das sye die weyl müssig vnd faul sein mügen/ vnd doch also reich bleiben oder werden. Ist das nicht wücher/ so ist er jm fast ehnlich. Kürtzlich/ es ist wider gott/ Deñ wo du vorteyl an deinem nechsten süchest/ den du nicht auch woltest an dir jm lassen/ da ist die liebe auß/ vnd das natürlich gesetz zerrissen. Nu sorg ich/ das man in zins käuffen gar wenig acht wie es dem nechstē gedeye/ weñ nur vnser zins vñ güt sicher ist/ das man doch in keinen weg nicht süchen sol/ Vnd ist gewiß ein anzeigen/ des geyts oder faulheyt/ wie wol der kauff darauß nicht erger würt/ so ist es doch sünd vor gott.

¶ Aber dahindē in Sachsen vmb Lüneburg vñ Holstein/ da macht mans recht grob/ das nicht wunder ist ob einer den andern fresse/ Da nimpt man auffs hundert nit allein .ir. .r. oder wie vil man imer mag/ Sonder haben auch ein besonders stücklin daran gehenget. Nemlich/ Sol mir einer tausent guldē thün auff zins/ so muß ich an statt bars gelts souil pferd/ küe/ speck/ korn ꝛc. nemen/ des er sonst vileicht nit mag loß werden/ oder nit so theür verkauffen/ das mir kaumet der summen die helfft/ als fünff hundert gulden bars gelts würt vñ muß doch für tausent guldē zinsen/ ob mir schon die war vnd vihe nichts nütze/ oder kaum auff ein hundert oder zwey gulden mag zütragen. Ey das seind freylich nit strassen reüber noch stül reüber/ sonder hauß reüber vnnd hoff reüber. Was sol man da zů sagē? Es seind nit leüt/ sonder wölff vñ vnuernünfftige thier/ die nicht glauben/ das ein gott sey.

¶ Summa/ Allem solchen wücher vñ vnrechten zinsen ist

kein besser rath/deñ das man dem gesetze vnd exempel Mosi volgte/vnd brecht alle zins widerumb in die ordnung/ Das man den zehendē/oder darnach die not fodert/ den neünden oder achten oder sechsten neme/ verkauffte/ stiffte vnd gebe/ So blibe es alles fein gleich/ vnd stünde alles in gottes gnaden vnnd segen. Deñ wo der zehenden ein jar wol geriete/ so trüge er vil dem zins herrn/ Gerüte er übel/ so trüge er wenig Vnd müste also der zins herr die far vnnd glück eben so wol tragen/ als der zins man/ vnd müsten beyde gott in die hende sehen/ Da künde man kein benante summa des zins setzen/ were auch nit not/ Sonder blibe imer vngewis/ wie vil der zehenden tragen wurde/ vnd were doch der zehenden gewis.

¶ Darumb ist der zehend der aller feinste zins/ vnnd von anbegin der welt in übung gewest/ vñ im alten gesetz geprey-set vnd bestetiget/ als der nach götlichem vnnd natürlichem recht der aller billichst ist. Darnach hin/ wo der zehende nit reichen wolt noch gnüg were/ künd man den neündē nemen vnd verkauffen/ oder setzen vnnd stifften/ darnachs ein land oder hauß vermöcht. Deñ Joseph setzt oder fands also/ von alters her gesetzt vnd gebraucht in Egypten/ den fünfften zü nemen. Deñ hie bleibt noch imerdar/ dz götlich billich recht/ das der zins herr in der far steet/ Gerets wol/ so ist der fünffte gůt/ Gerets übel/ so ist er deste geringer/ wie es gott gibt/ vnd hat kein bestimpte gewisse summa.

¶ Nun aber der zins kauff auff bestimpten gewissen summen steet/ alle jar gleich zů reichen/ es gerate oder gerate nit/ so müß wol land vñ leüt verderben/ Deñ er nimpt vñ kaufft vngleiche jar für gleiche jar/ vnd arme jar für reiche jar/ Ja er kaufft gottes segen noch nit gegeben/ für einen gegebnen/ Das kan vnd mag nimer mer recht sein. Deñ damit saugt einer dem andern schweys vnd blůt auß. Darumb ists kein

wunder/das in disen kurtzē jaren/ so lang diser zinßkauff im brauch gewest ist/ nemlich bey hundert jaren/ alle Fürstenthümb vnd land verarmet vñ versetzt vñ verterben seind.

¶ Were aber der kauff oder zins nit auff getreyde gestifft/ sonder auff heüser oder raum/ da man mitt der hand wirbt vnnd gewinnet/ künd man abermal nach dem gesetz Mosi solchen kauff meystern/ Das man dz hall jar in solchen sachen hielte/ vñ nichts ewigklich verkauffte. Deñ ich achte/ weyl diser handel so vnordig geet/ kündt man kein besser exempel vnd gesetze nemen/ deñ gottes gesetze/ damit er sein volck versehen vnnd regiert hat. Er ist ja wol so weyß als menschen vernunfft sein kan/ vnd dürfften vns nicht schemen/ ob man der Jüden gesetz hierinn hielte vnd folgete/ weyl es nutzlich vnd gůt ist.

¶ Hierinnen solten nu Keyser/ König/ Fürsten vnd herrn wachen/ vnnd ir land vnd leüt ansehen/ das sye hülffen vnd rieten/ von dem greülichē schlund des wůchers/ so hetten sye es auch deste besser. Das solten die Reichs tage handeln/ als der aller nötigsten sachen eine. So lassen sye solchs ligen/ vnd dienen die weyl des Bapsts Tyranney/ land vnd leüt je lenger je mer zů beschweren/ bis das sye mal auch zů scheitern geen müssen/ das sye das land nimer ertragen/ sonder außspeyen müsse. Gott gebe jn sein liecht vnd gnade

AMEN.

A 1994607